

Blick-Punkte



Informationen der
Gesellschaft Weltkulturgut Hansestadt Lübeck
(gemeinnützig) e. V.



Unsere Projekte

Hanseschiff des 15. Jahrhunderts „Lisa von Lübeck“

Pflege und Instandhaltung eines nachgebauten
seetüchtigen Handelsschiffes der Hansezeit

„Zeit-Punkte“ Schauvitriolen

Darstellung nicht mehr vorhandener Bauwerke der Stadtgeschichte
in Modellen an ihren ursprünglichen Standorten

Historische Barkasse „SW 2“

Erhalt und Betrieb der letzten Werftbarkasse der
ehemaligen Schlichting-Werft, Travemünde

Zusammenarbeit mit:

Jugendbauhütte Lübeck, eine von zahlreichen Bauhütten
der Deutschen Stiftung Denkmalschutz in Deutschland

Hansevolk zu Lübeck, lebendige Darstellung des
Lebens in der Hansezeit durch Gewandträger

Shanty-Chor Möwenschiet, ein maritimer Chor,
der bei verschiedenen Veranstaltungen seine Lieder präsentiert.

Impressum: *Blick-Punkte*

Informationen der

„Gesellschaft Weltkulturgut Hansestadt Lübeck (gemeinnützig) e.V.“

Redaktion und Satz: Heike Scharje

Fotos: Helga Hecht, H.-J. Wulff,

Titelbild: Gestaltet von Heinz-Joachim Draeger

H. Scharje, Heinz Knoche,

Karl Erhard Vögele

Redaktionsmitglieder: Christa Adam, Eike Lehmann,
Heino Scharje

Anzeigen: Heino Scharje

Druck: Buch- und Offsetdruckerei
Taubert KG

Vorwort der Redaktion

Die Gesellschaft Weltkulturgut Hansestadt Lübeck (gemeinnützig) e.V. begeht in diesem Jahr ihr 25-jähriges Vereins-Jubiläum. Aus diesem Anlass erhält diese Ausgabe der Vereinszeitung ein etwas anderes Gesicht. Außerdem gibt es in diesem Jahr nur eine Ausgabe, die dafür etwas umfangreicher ausfällt.

Die Geschichte des Vereins soll im Vordergrund stehen, denn viele Projekte haben das Vereinsleben geprägt. Im Laufe der Jahre nahm die Mitgliederzahl ständig zu, sodass wir heute auf viele ehrenamtlich tätige Mitglieder zurückgreifen können. Die folgenden Projekte



„Barkasse“



„Zeit-Punkte“



„Lisa von Lübeck“

werden von vielen fleißigen Helfern gepflegt und wenn nötig repariert. Ebenso wichtig ist das Service-Personal, ohne die keine Gäste an Bord bewirtet werden können. All diesen Aktiven ist der Verein unendlich dankbar und möchte sich auch an dieser Stelle im Namen des Vorstands ganz herzlich dafür bedanken, dass sie ihre Freizeit nutzen, um die Projekte am Leben zu erhalten.

Aber nicht nur den aktiven Mitgliedern sei gedankt, sondern auch der Hansestadt Lübeck, die uns den Bauplatz auf der Nördlichen Wallhalbinsel und den Schuppen D zur Verfügung gestellt hat.

Sorgen macht uns die Zukunft der Nördlichen Wallhalbinsel, der Verbleib der Werkstatt und der Liegeplatz der „Lisa von Lübeck“.

Heike Schmarje

Geleitwort

25 Jahre Gesellschaft Weltkulturgut Hansestadt Lübeck

Unsere Gesellschaft feiert nunmehr 25 jähriges Bestehen. Wir feiern aber auch die Erfolge einer großartigen Idee im Rahmen einer überwiegend ehrenamtlichen Tätigkeit von Frauen und Männern. Der Zweck unserer Gesellschaft ist es, insbesondere die Geschichte der Hansestadt Lübeck durch Vorhaben, Projekte, Objekte und Aktivitäten, beispielhaft sichtbar und erlebbar zu machen. Damit soll das Weltkulturerbe Hansestadt Lübeck gefördert werden, wie es sinngemäß in unserer Satzung festgeschrieben ist.

Was verstehen wir nun unter „sichtbar und erlebbar“ machen? Das sind Ziele, die auch ein Museum haben kann und könnte so auch als Motto über dem Europäischen Hansemuseum stehen. Wir verstehen aber unter „sichtbar und erlebbar“ etwas anderes als museales Sammeln und Darstellen von historischen Exponaten und Erklärungen. Wir sind keine ausgewiesenen Historiker, die mit anspruchsvollen wissenschaftlichen Diskursen historische Erkenntnisse ergründen und präsentieren.

Wir versuchen mit dem handwerklichen Geschick unserer hochqualifizierten Mitglieder an Hand von Modellen und Repliken Geschichte und hier besonders mittelalterliche Geschichte Lübecks und des Schiffbaus bis in die Neuzeit hinein „sichtbar“ zu machen. Erlebbar ist einerseits in einer Gemeinschaft von motivierten Vereinsmitgliedern etwas Handfestes zu schaffen. Andererseits gehört zum Erleben aber auch mit den so geschaffenen Modellen, Schiffen und Gerätschaften zu kommentieren, experimentieren und zu erproben. Mit anderen Worten, Verständnis über historische Bauten und Schiffe suchen wir nicht primär im Studierstübchen, sondern realistischer auf den Straßen und Plätzen Lübecks, sowie bei Wind und Wetter auf See.

„Erleben“ heißt aber auch die unterschiedlichsten Aufgaben an Bord fachmännisch und mit großer persönlicher Anteilnahme zu übernehmen. Ob es die Nautik durch die Kapitäne, oder die Sicherstellung, dass die verschiedenen Motoren und Anlagen auch ihren Dienst leisten und die Stromversorgung zuverlässig klappt. „Erleben“ heißt mit Schoten und Brassens umzugehen und sich vom Wind über das Meer treiben zu lassen. Es bedeutet aber auch, viele Menschen zu ihrer Zufriedenheit an Bord zu versorgen. Hierzu braucht man ein erfahrenes Team, damit alles dieses reibungslos abläuft.

Wenn auch mit der Lisa von Lübeck und unserer historischen Barkasse SW 2 diese Motivation überzeugend zu belegen ist, so sind wir nicht fokussiert auf unsere Fahrzeuge.

Wir sind wesentlich breiter aufgestellt. Mit unseren Modellen in den zahlreichen Vitrinen in der Lübecker Altstadt haben wir „Weltkulturgut in Modellen“ sichtbar und damit Lübeck ein einmaliges Geschenk gemacht. Für die Wartung und Überwachung sind Mitglieder notwendig, die ständig darauf achten, dass Vandalismus sich nicht breit macht, oder die Vitrinen unansehnlich werden.

Unsere Blickpunkte, die die Mitglieder und Freunde unserer Gesellschaft über alles was so bei uns passiert informieren, die allgemeine Verwaltung und die Vercharterung der Schiffe und die Mitgliederverwaltung von über 400 Mitgliedern unserer Gesellschaft, alles das benötigt ehrenamtliche Mitglieder. Die Bereitschaft alle diese Aufgaben zu übernehmen, ist unser eigentliches Vermögen. Daher mein herzlicher Dank an Alle. Eingeschlossen sind auch die Mitglieder, die sich nicht oder nur gelegentlich an aktiven Aufgaben unseres Vereins beteiligen wollen oder können. Ihre Mitgliedschaft ist für uns dennoch sehr wichtig und belegt den Wert, den diese unserer Vereinsarbeit beimessen.

Wieso, so fragt man sich, klappt das Alles so gut bei uns, denn das ist nicht überall so. Die Gesellschaft Weltkulturgut Hansestadt Lübeck ist von wenigen, aber tatkräftigen Bürgern Lübecks gegründet worden, ihnen soll auch hier gedacht werden. Mit Frau Lisa Dräger, der das Projekt mittelalterliches Kraweel bis zu ihrem Tod am Herzen gelegen hat und Stefan Müller, der unermüdlich und mit größtem Geschick, besonders in den Anfangsjahren, ein solides Fundament für das Gedeihen der Gesellschaft gelegt hat, dürfen nicht vergessen werden. Ihr Andenken gilt es hoch in Ehren zu halten.

Die umfangreichen Arbeiten unseres Vereins erfordern Geld, sehr viel Geld, welches wir durch Vercharterung der Schiffe und Verkauf von Andenken und Büchern erwirtschaften müssen. Daher sind gelegentliche Spenden sehr willkommen. Wir bedanken uns daher bei der Lisa Dräger-Stiftung, der Zustiftung von Marianne Dräger, der Margot und Jürgen Wessel-Stiftung, der Gemeinnützigen Sparkassenstiftung zu Lübeck und der Possehl-Stiftung ganz herzlich.

Wie kann es weiter gehen. Natürlich stehen unsere Projekte und Kooperationen mit dem Verein Hansevolk, der Jugendbauhütte und dem Möwenschiet-Chor auch weiterhin im Mittelpunkt. Wir arbeiten aber an der zukünftigen Ausrichtung unserer Gesellschaft. Wichtig für unsere langfristige Existenz ist, dass wir unsere kleine Werft erhalten können, die uns die Wartung und Pflege unserer Exponate kostengünstig, also mit der Arbeit unserer Mitglieder, ermöglicht. Wir wünschen uns eine enge Kooperation mit dem Hansemuseum, denn wir glauben eine solche Kooperation ist für beide Seiten von eminentem Vorteil. Ein funktionsfähiges Hanseschiff vor dem Hansemuseum kann eigentlich für beide Institutionen nur von Gewinn sein. Das gleiche gilt auch für unsere kleine Werft, die die Grundlage unseres Erfolges und der Mittelpunkt unseres Vereinslebens ist.

Der Vorsitzende
Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Dr. h.c. Eike Lehmann

Vereinschronik der Gesellschaft Weltkulturgut Hansestadt Lübeck in Kurzform

Im Juli 1991 besuchte die „Ubena von Bremen“ Lübeck und machte im Travemünder Hafen fest. Lisa Dräger hatte davon gehört und fuhr dorthin, um die Kogge zu besichtigen. Ihre Begeisterung kannte keine Grenzen und so meinte sie spontan: So ein Schiff muss Lübeck auch haben, nur etwas größer. Über Herrn Dr. Georg Wiechelmann lernte sie den ehemaligen Seemann Stefan Müller kennen, den sie für ihren Plan begeistern konnte. Gemeinsam beschlossen sie, möglichst schnell einen Verein zu gründen. Mindestens sieben Mitglieder waren dafür nötig. Diese wurden schnell gefunden.



*Die Vereinsgründer v. links: Volker Laackmann,
Dr. Georg Wiechelmann, Alfred Evers, Lisa Dräger,
Stefan Müller, Friedrich Schlamelcher, Klaus-Gerd Evers.
Der Mitbegründer Bodo Dirschauer machte das Foto.*

Am 11. Oktober 1991 gründeten acht motivierte Lübecker Bürger den Verein „Gemeinnützige Gesellschaft Weltkulturgut Hansestadt Lübeck e.V.“ in der Dräger-Villa Am Finkenbergring. Der Name des jungen Vereins musste aber noch umbenannt werden aufgrund der zu großen Ähnlichkeit mit dem Namen der Lübecker „Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit e.V.“. Man änderte ihn um in „Gesellschaft Weltkulturgut Hansestadt Lübeck (gemeinnützig) e.V.“.

Zum ersten Vorsitzenden wählte man den Verwaltungsfachwirt Stefan Müller und zur zweiten Vorsitzenden Lisa Dräger.

Die Vereinsgründer planten neben dem Bau eines Hanseschiffes aus dem 15. Jahrhundert weitere Projekte wie die Erstellung von Geschichtspfadheften und die Anfertigung von Modellen nicht mehr existierender Stadttore (Projekt Zeit-Punkte).

Es war vorgesehen, sämtliche Projekte über Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen zu realisieren.

Aber die Finanzierung war dennoch ein großes Problem. Allein für das benötigte Holz des Hanseschiffes hatte man 700.000,- Euro veranschlagt. Die erste Spende kam von Lisa Dräger für die Pläne und Linienrisse, ohne die ein Schiff nicht gebaut werden kann. Wichtig war in diesem Zusammenhang auch, dass es einen Bürgerschafts-Beschluss gab, der unserem Verein die kostenfreie Nutzung des Schuppen D auf der Nördlichen Wallhalbinsel ermöglichte. Je bekannter das Projekt wurde, je mehr Spender unterstützten den Verein.

Die erste Aktivität des Vereins war das Projekt „Geschichtspfadhefte“. Sie sollten dazu dienen, die Geschichte der Lübecker Altstadt bei Wanderungen durch Lübeck zu begleiten.

Schnell kam ein weiteres Projekt dazu. 1994 erhielt, auf Initiative von unserem Mitglied Wilhelm Eddelbüttel, der Verein die ehemalige Schlichting-Werft-Barkasse als Spende. Sie wurde von Vereinsmitgliedern und mit Unterstützung der Firma Krupp Fördertechnik von Grund auf saniert.



Am 1. Juni 1995 wurde sie unter ihrem alten Namen „Schlichting-Werft 2“ in Dienst gestellt und ist bis heute ein beehrtes und oft genutztes Vereinsprojekt.

Die Suche nach einem geeigneten Werftplatz für den Bau eines Hanseschiffes aus dem 15. Jahrhundert ging weiter und dauerte mehrere Jahre.

1998 war für die Gesellschaft Weltkulturgut das entscheidende Jahr. Es wurden Räumlichkeiten für das Projekt „Zeit-Punkte“ in der Falkenstraße gefunden und ein Bauplatz für die zukünftige „Lisa von Lübeck“ wurde ebenfalls in diesem Jahr dem Verein auf der Nördlichen Wallhalbinsel in Aussicht gestellt.

Ein Bootsbaumeister (Heino Schmarje), der das Projekt leiten sollte, war gefunden. Er war zwar noch in Hamburg tätig, wollte aber gerne dieses Schiff bauen. Bis zum 15. Oktober 1999 traf er neben seiner Festanstellung in Hamburg die Vorbereitungen für die Kiellegung. Er suchte passende Hölzer für Spanten, Decksbalken und Masten mit den Lübecker Förstern aus, denn es musste ja bis zur Verarbeitung noch lagern.

Am 01. April 1999 konnte dann endlich das Projekt „Hanseschiff“ starten. Martin Haucke war zu der Zeit Betriebsleiter und sorgte mit den ersten ABM-Kräften für Werkstatt- und Büroräume.

Das erste sichtbare Großereignis war die Kiellegung am **31. Juli 1999**.



Das Fest fand bei herrlichem Sommerwetter statt. Nach der Begrüßungsrede von Stefan Müller, dem Vereinsvorsitzenden und vielen Grußworten der Ehrengäste, wurde dann von Heino Schmarje mit den Worten „Legt hin den Kiel, stellt auf ein Spant, damit was zu sehen ist am Traverand“ der Befehl zur Kiellegung gegeben. Für alle Beteiligten ein unvergesslicher Augenblick.

Während der fünfjährigen Bauzeit der „Lisa von Lübeck“ fand ein reges Vereinsleben statt.

Das „Lübsche Hansevolk“ wurde **1997** als ein Projekt unseres Vereins gegründet. Gudrun Köhler vermittelte den Teilnehmern das Nähen von mittelalterlichen Gewändern und das Leben im Mittelalter. Die ersten öffentlichen Auftritte waren der Volksfestumzug sowie die Teilnahme am „Heider Marktfrieden“.

Die Gruppe teilte sich **2001**. Unserem Verein blieb eine Rest-Gruppe erhalten, die auch weiterhin eifrig Gewänder nähte. Ein großes Glück war da Fieta Böhme, ein gelernter Schneider. Mit seinem Wissen und Können unterstützte er die Nähgruppe.

Genauso unentbehrlich waren Christel Knabe und Christa Gössel, die beide gerne und viel nähten und somit den fleißigen Näherinnen eine große Hilfe waren.



So konnten bei Veranstaltungen die Teilnehmer dieser Gruppe und die Schiffsbesatzung in mittelalterlichen Gewändern auftreten.

Im **Juni 2000** feierte Lübeck das 100-jährige Kanal-Jubiläum und unser Verein feierte aktiv mit. Auf dem Baugelände der „Lisa“ waren Tage der offenen Tür angesagt. Der Duft von frisch gebackenen Waffeln und die Neugier auf den Baufortschritt des Hanseschiffes zogen viele Besucher an. Musik von einer historischen Drehorgel sorgte für den akustischen Rahmen.



Drehorgel von Fritz Fey

Ein weiterer wichtiger Punkt war die Anstellung von drei Lehrlingen (ein weiblicher und zwei männliche). Um den sozialen Aspekt des Vereins zu erfüllen, hatte man sich für diese Maßnahme entschieden, auch weil die voraussichtliche Bauzeit des Hanseschiffes länger als die 3 1/2-jährige Lehrzeit dauern würde. Leisten konnte sich das der Verein nur, weil man Sponsoren wie die Sparkassenstiftung und den Verein „Frau und Kultur“ dafür begeistern konnte.

Um die Finanzen des Vereins aufzubessern, wurde **im Jahr 2001** die Aktion „Eine Planke für das Hanseschiff“ von unserem Mitglied Jochen Kaufner ins Leben gerufen. Wer den Bau des Schiffes fördern wollte, konnte ideell eine Planke erwerben. Dafür wurde der Name des Spenders auf einem Messingschild verewigt, das später an Bord des fertigen Schiffes im „Salon“ angebracht werden sollte.

Auch der heute immer noch beliebte und regelmäßig stattfindende Stammtisch wurde in diesem Jahr von Jochen Kaufner ins Leben gerufen. Austragungsort war damals die Werft-Kantine und seit die „Lisa“ fertig ist, der Laderaum.

Verkaufsartikel wie z. B. handgeschmiedete Schiffsnägel, Poster, T-Shirts mit Hanseschiffmotiv usw. wurden hergestellt und bei Vereins-Veranstaltungen verkauft. Wie sagt man so schön? „Kleinvieh macht auch Mist“.

Der Verein wurde durch seine aktive Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen, wie Altstadtfest, Weihnachtsmarkt im Heiligen-Geist-Hospital und Klosterfest Cismar immer bekannter. Das machte sich auch an der Mitgliederzahl bemerkbar, die nach jeder Veranstaltung stoßweise zunahm.



Klosterfest Cismar

Eine festliche Veranstaltung unserer Gesellschaft war in diesem Jahr (**2001**) das zehnjährige Vereinsjubiläum im Gründungsmonat Oktober. Es begann im Audienzsaal des Rathauses mit einem Konzert des Holsteinischen Kammerorchesters unter seinem Dirigenten Hajo Jobs. Unser Vorsitzender Stefan Müller begrüßte die Gäste und der Senator Ulrich Meyenburg überbrachte die Glückwünsche der Stadt.

Im Anschluss daran konnten Ehrengäste und Vereinsmitglieder im Ratskeller das festliche Menue genießen.

Der **Winter 2001 auf 2002** war hart. Doch trotz eisiger Kälte und reichlich Schnee wurden die Arbeiten nicht eingestellt. Es wurde zwar hauptsächlich in der ungeheizten Werkstatt gearbeitet, aber wenn die Temperaturen es einigermaßen zuließen, wurden die gefertigten Teile am Schiff montiert. Warme Kleidung war natürlich angesagt. Lisa Dräger konnte das nicht mit ansehen und sorgte für warme Getränke.



Im **Frühjahr 2001** wurden die gefällten Douglasien aus Lübschen Wäldern, die später mal die Masten der „Lisa“ werden sollten, in die Trave gehoben, um dort 15 Monate liegen zu bleiben. Der Lebenssaft des Baumes sollte verwässern, damit der Mast anschließend besser gegen Rissbildung geschützt ist.



Die (Bäume) Masten werden zur Bearbeitung zur Werft geschleppt

Ende 2002 sind alle Masten aufgestellt. Da aber in der heutigen Zeit ein Schiff nicht nur unter Segeln in die engen Häfen einfahren kann, musste natürlich auch die „Lisa“ motorisiert werden. Platz für einen kräftigen Motor, ein hydraulisches Bugstrahlruder, einen Hilfsdiesel sowie dafür notwendige Brennstoff-, und Wassertanks mussten geschaffen werden. Ein Problem war aber weniger der Platz als die Kosten für die aufwändige Motorenanlage. Der Verein hatte das große Glück, dass die Possehl-Stiftung einsprang. Sie finanzierte die gesamte Motorenanlage.



2003 hatte das Haneschiff schon Formen angenommen. Man konnte von weitem erkennen, dass hier ein historisches Schiff entsteht. Aber es war noch viel Arbeit, um es schwimmfähig zu machen. Die Außenhaut und das Hauptdeck wurden kalfatert und anschließend der Unterwasser-Bereich mit Kupferblech gegen die Schiffsbohrmuschel geschützt.



Eine große finanzielle Überraschung erfolgte im **Juni 2003**. Ein Gaslieferant der Lübecker Stadtwerke übergab unserem Verein eine Spende in Höhe von 30.000,- Euro. Auch die Schifferbrüderschaft in Lübeck beteiligte sich mit einer Spende in Höhe von 6.000,- Euro. Für unseren Verein natürlich ein Glücksfall.

2003 begann der gelernte Segelmacher Jürgen Hansen damit, die Segel für die „Lisa“ zu nähen.

Er hatte davon gehört, dass unser Verein das Problem hatte, einen geeigneten Segelmacher zu finden und bot sich an, diese Aufgabe zu übernehmen. Unser Verein war über diese Lösung glücklich. Es waren zwei Fliegen mit einer Klappe, der Verein bekam Segel und Jürgen Hansen eine ausgefüllte Tätigkeit für seine Freizeit.

Am Schiff wurde weiterhin fleißig gearbeitet, denn der Stapelhub war für das **Frühjahr 2004** geplant. So musste die Reling vervollständigt und die Ankerführung montiert werden. Die Außenhaut erhielt noch ihre Anstriche und dann konnte das Gerüst entfernt werden.

Der große Schwimmkran „Roland“ mit Heimathafen Bremerhaven bestimmte den Stapelhubtermin. Er hatte zu der Zeit in Kiel einen Auftrag zu erfüllen und hatte so im Anschluss daran nur einen kurzen Anfahrweg nach Lübeck. Die Kosten für den Schwimmkran haben sich dankenswerterweise die Possehl-Stiftung und die Kran-Firma geteilt.



Der **27. März 2004** war der große Tag, an dem die „Lisa“ zum ersten Mal Wasserberührung bekommen sollte. Dafür wurde natürlich ein großes Fest organisiert. Eine Girlande aus Tannen, gebunden von Mitgliedern, schmückte das Vorschiff, das Gerüst wurde abgebaut und eine Rednerbühne aufgestellt. Der riesige „Roland“ lag in der Trave bereit, um das Hanseschiff auf den Haken zu nehmen, und dann konnte es losgehen.

Die Presse hatte über den bevorstehenden Stapelhub ausführlich berichtet, was dafür sorgte, dass viele Schaulustige vor Ort waren.

Die Kraweel ist fast fertig: Segeln wie zur Hansezeit

Es ist soweit: Stapelhub des Lübecker Hanseschiffes erfolgt am 27. März

Als am 1. April 1999 die Zeitzungen unter dem Titel „Lübeck baut ein Hanseschiff“ den Start des bisher einmaligen Neubaus einer 35 Meter langen

Vierzig Jahre Leber hatten innerhalb mehrerer Arbeitsschichtenmedienbauern ein Schiff. Das einzigartigste Schiff. Das einzigartigste Schiff. Nur Bootbaumeister Heino Schmarje und eine Handvoll Meister und Gesellen waren von Fach. Alle anderen sollten für die Erbe Wirtschaft fit gemacht werden und wurden jährlich angestrichelt. Als im Sommer 1991 der Neubau einer Bremer Kogge in den Lübecker Häfen einfiel, gab es für das Lübecker Unternehmen Lisa Dräger kein Häfen mehr. „Lübeck muss ein Hanseschiff bauen“, waren die Worte der ruhigen Bootschaffin eines großen Lübecker Unternehmens. „Und, es muss größer sein als die Bremer Kogge“.

Von dem einmütigen Koggen gibt es einige Funde, die als Vorbild für Nachbauten dienen. Als die Kraweel, die im 15. Jahrhundert die zu klein gewesene Kogge ablöste, entstanden jedoch nur wenige Kirchenmodelle und einige Aufzeichnungen von antiken christlichen Christen. Außerdem fand man das eine oder andere Bauteil bei Grabungsarbeiten in der Lübecker Altstadt. Heute abgewrackte Schiffe wurden oft für den Hausbau weiterverwendet. Ingenieure, Handwerker und Kapitäne waren gefordert, in jahrelanger Arbeit

Kraweel des 15. Jahrhunderts nachzudenken, dachten alle an einen Aprilscherz. „Jetzt erst recht“, lautete von nun an das Motto – da war sich das diese wenigen Fakten zu einigen der Schifferpflöge bestimmten Puzzle zusammensetzen. Der Schiffstyp Kraweel. Ein ganzer Wald aus 170 Eichen wurde gefälzt und zu

Teum der Hanseschiff-Werft einzeln. Elgen für den Nachbau gründete man am Rand der Lübecker Altstadt die Werft. An dieser Stelle wurden schon Spanten und Planken gesägt. Dausendliche Nägel mussten handgeschneidelt werden, alle in Unbilden zum Trotz

in Mönchshof Werft gebaut, zum Beispiel der berühmte Adler von Lübeck. Am Samstag, 27. März, wird die neue Kraweel im Wasser gelassen. wuchs das Schiff am 27. März gegen 12 Uhr von Lisa Dräger auf den Namen „LISA von LÜBECK“, getauft wird, und der Bootbaumeister anschließend das Elektrokommando gibt, wird ein lebendiges Stück hanseatischer Geschichte seinem Element übergeben. Zwar nicht traditionell mit einem spektakulären Ein-80-Meter-hohen Scherenschnitt, ebenso aus Bremerhaven angereist, wird die „LISA“ im Wasser gelassen. Sicher ein Grund mehr, um ein Wochenende in der alten Hansestadt zu verbringen. Zukünftig wird man den Dezember mit dem Lübecker Adler im Grobsogel auf den großen Segelrängen an Nord- und Ostsee bestaunen können. Glücklicherweise sind die, die einen der neuen Plätze an Bord für einen Tagpreis ergattern können. Fast laudare, nur ein kleines Kreuzen des Holzrumpfes und Planken des Wunders der Tagelinge, wird die Kraweel die ehemaligen Hansestädte befehlen. Nur bei Flaute wird der 347 Pflaster-Schiffelmeil eingepiekt werden. Auch sonst besteht das Schiffszimmer im Verborgenen aus modernster Technik. VA

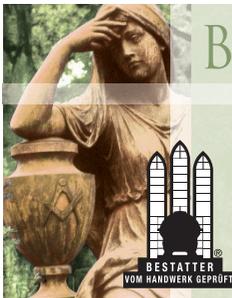


Am Sonntag wird die „Lisa von Lübeck“ feierlich getauft. Foto privat

Presse, Funk und Fernsehen waren gekommen, um über das große Ereignis zu berichten. Stefan Müller, unser Vorsitzende, spricht mit Begeisterung über dieses Projekt. Aber auch Ehrengäste aus Politik und Wirtschaft sparen nicht mit lobenden Worten. Zwischen den Reden singt der Shanty-Chor „Möwenschiet“. Es ist eine bewegende Stimmung, die die aktiven Mitglieder unseres Vereins sicher nicht vergessen werden.

Ein Blick in die Runde zeigt, wie viele Menschen das Ereignis verfolgten. Sie standen sogar auf der gegenüberliegenden Seite auf den Dächern der Schuppen und auf der Hubbrücke.

Die Taufpatin, Lisa Dräger, nahm die Sektflasche in die Hand und schmetterte sie gegen den Bug. Die Flasche zerschellte und für Heino Schmarje hieß es jetzt, das Hiew-Kommando zu geben. Langsam hob sich die frisch getaufte „Lisa von Lübeck“ an und dann kam der große Moment.



BESTATTUNGS-VORSORGE

schäfer & co
Bestattungsgesellschaft

23552 Lübeck · Balauerföhr 9
Tel. 79 81 00 · Fax 7 27 77
www.schaefer-co.de





Zum ersten Mal hatte sie Wasser unter dem Kiel. Auf die oft gestellte Frage, ob sie auch schwimmt antwortete Heino Schmarje gelassen: „Fliegen kann sie ja nicht“.

Nun wurden weiterhin mit fleißigen Mitgliedern die vielen Restarbeiten erledigt. Der für den Stapelhub gezogene Großmast wurde in einem feierlichen Akt wieder eingesetzt und anschließend aufgeriggt, das heißt die Wanten und das laufende Gut wurden angebracht.

Die Motorenanlage wurde komplettiert und das Ankerspill musste unter dem Vorderkastell aufgebaut werden.

Viele andere wichtige Rest-Arbeiten waren zu erledigen, um noch im **Herbst 2004** die erste Probefahrt durchführen zu können. Nach dem Segelanschlagen und den Restarbeiten am Rigg konnte vor Jahresschluss auch ein Probesekeln bei kaltem regnerischem Wetter erfolgen.



Erste Fahrt der Lisa unter Segel

Die bei diesen beiden Fahrten festgestellten Mängel sowie die Forderungen der Zulassungsbehörde mussten erledigt werden, damit Ende **April 2005** die vorgesehene Jungfernfahrt stattfinden konnte.

Dieses Ereignis war für den Verein ein wichtiger Wendepunkt. Die jahrelange Arbeit am Schiff wurde nun belohnt. Die aufgetakelte „Lisa von Lübeck“ mit fröhlichen Gästen an Bord legte vom Behnkai ab. Verabschiedet wurde sie mit maritimen Liedern, gesungen von dem Shanty-Chor „De Seilers“ unter Leitung von Uwe Beuthling.

Bei einem Zwischenstopp in Travemünde kamen die Vertreter der Stadt Lübeck, der Bürgermeister Bernd Saxe sowie der Stadtpräsident Peter Sünnewold dazu. Nach einer kurzen Ansprache von Lisa Dräger drehte die „Lisa“ bei herrlichem Wetter eine Runde auf der Ostsee und fuhr dann Trave aufwärts zu ihrem Liegeplatz nach Lübeck.

Für alle Beteiligten war es ein großes gelungenes Ereignis.

Nach erfolgreich abgeschlossener Jungfernfahrt erhielt die „Lisa von Lübeck“ ihre Fahrterlaubnis und konnte, wie schon lange geplant, nach Hamburg zum Hafengeburtstag auslaufen.

Eine Besatzung hierfür musste nicht lange gesucht werden, es waren genügend Mitglieder da, die gerne diese Tour mitfahren wollten.

Die Bedingungen an Bord waren noch sehr mittelalterlich, nicht so „komfortabel“ wie heute. Es gab weder eine extra Kombüse noch eine Dusche an Bord. Gekocht wurde auf den Warmhalteplatten.

Die Service-Damen, vertreten durch Helga Kaufner, Christel Knabe, Heidi Wulff und Heike Schmarje, mussten in der Achterpiek, die heute als Materiallager dient, schlafen, das bedeutete, auf die oberen Borde wurden aufgepumpte Luftmatratzen gelegt, auf jeder Seite für 2 Personen. Für die übrige Besatzung war das der sogenannte „Frauenknast“.

Nach jedem Anlegen in den verschiedenen Häfen wurde erstmal eine Dusche gesucht.

Auf der Fahrt wurde in Büdelsdorf Station gemacht. Hier wurden dem Verein im Rahmen einer festlichen Veranstaltung die im ACO-Werk von Julius Ahlmann handgegesenen und gesponserten Kanonen übergeben.

Sogar die Lübecker Nachrichten berichteten über dieses Ereignis.



Rechtzeitig am nächsten Morgen wurde die Fahrt durch den Nord-Ost-See-Kanal nach Hamburg fortgesetzt. Durch die unerwartet lange Wartezeit an der Schleuse Brunsbüttel musste die „Lisa“ zügig die Elbe aufwärts fahren, um noch rechtzeitig den Platz als Führungsschiff der Einlaufparade einzunehmen. In den Lübecker Nachrichten war in den nächsten Tagen über den „fliegenden Lübecker“ zu lesen.

Das Auftaktjahr der „Lisa von Lübeck“ war sehr ausgefüllt. Das neue historische Hanse-schiff war in jedem Hafen, den es anlieft, ein Blickfang. Sie wurde überall von begeisterten Zuschauern empfangen.

Außer den Kurzfahrten mit Gästen auf der Trave und der Ostsee nahm sie an vielen mari-timen Veranstaltungen teil wie z.B. am Hamburger Hafengeburtstag mit Zwischenstopp in Büdelsdorf bei Familie Julius Ahlmann im Obereiderhafen.

Die nächsten Stationen waren das Hafenfest in Wismar, die Kieler Woche mit anschließendem Abstecher nach Kappeln und Arnis, das Fischereiamtsfest in Neustadt, die Travemünder Woche, das Neustädter Bratheringfest, die Rostocker Hansesail und die Travemünde Sail. Für die neu zusammengestellte Schiffsbesatzung eine große Herausforderung. Das Leben an Bord musste erstmal erprobt werden, denn nur wenige Mit-glieder sind gelernte Seeleute.

In diesem Jahr legte die „Lisa von Lübeck“ an 91 Tagen 2787 Seemeilen zurück.

Das zweite umfangreiche Vereinsprojekt waren die „Zeit-Punkte“. Nicht mehr vorhandene historische Lübecker Bauwerke sollten als Modell im Maßstab 1:20 bzw. 1:30 nachgebaut und in Vitrinen an den ursprünglich Plätzen aufgestellt werden.

Dieses Projekt wäre ohne unser Vereinsmitglied Jochen Kaufner nicht möglich gewesen. Er ist zwar in Hamburg geboren aber in Lübeck aufgewachsen und ist an der Geschichte dieser Stadt sehr interessiert. So war es für ihn eine tolle Aufgabe, dieses Projekt zu be-gleiten. Er stöberte im Stadtarchiv und in der Bibliothek nach Informationen über die zu bauenden Objekte.



*Blauer Turm,
halbfertig*



*Ein weiteres
Modell,
die
Schiffergesellschaft*

Am 01. August 1998 begannen die Arbeiten mit 16 ABM-Kräften in Räumlichkeiten in der Falkenstraße unter der Anleitung von Hartwig Kessemeyer und Peter Pitsch, die beide nicht nur den Job sahen, sondern mit Begeisterung das Projekt leiteten.

Die Werkstatt musste natürlich noch eingerichtet werden und so fand die offizielle, feierliche Einweihung mit vielen Ehrengästen erst am **13. November 1998** statt.

Die Jugendlichen waren mit Begeisterung dabei, die Ziegel für die Modelle selber herzustellen. Die Johannis-Loge „Zum Füllhorn“ sponserte den Brennofen, in dem die von den Jugendlichen vorgefertigten Ziegel gebrannt werden sollten und der Kiwanis-Club finanzierte das erste Modell, den „Blauen Turm“.

Dieses Modell wurde im **November 1999** aufgestellt.

Das „Inneres Mühlentor“ wurde ebenfalls in diesem Monat an seinem vorgesehenen Platz aufgestellt.

In den folgenden Jahren, bis zum Ende der ABM, wurden noch folgende Gebäude nachgebaut und an ihren vorgesehenen Plätzen aufgestellt:

Juli 2000	„Äußeres Holstentor“
2001	Kapelle „Maria zum Stegel“ und „Inneres Holstentor“.
08. Juli 2002	„Äußeres Mühlentor“
18. Juli 2002	„Mittleres Mühlentor“
2003	„Schiffergesellschaft“, „Alte Stadtwache und „Lübecker Hafen um 1200“
27. Mai 2003	„Zweites Äußeres Holstentor“
17. Juni 2003	„Mittleres Burgtor“
17. Juli 2003	„Äußeres Burgtor“
Dez. 2003	„St. Annen-Kirche“
27. Febr. 2004	„Burgkirche“

Es waren bei allen Aufstellungen der Vitrinen auch immer Mitglieder des öffentlichen Lebens und die Presse anwesend. So wurde der Öffentlichkeit bekannt gegeben, wo welches neue Modell zu besichtigen ist.

Die Modelle schmücken noch immer die Stadt, nur leider gibt es in Lübeck Randalierer, die die Vitrinen beschädigen. Der Schaden ist gewaltig, sodass die Versicherung schon keine Schäden mehr bezahlen wollte.

Wie schön, dass wir da unser Mitglied Dr. Heinz Knoche haben. Er repariert mit viel Liebe und Ausdauer die defekten Modelle. Weitere Betreuer der Vitrinen sind die Mitglieder Dietrich Kendziora, Siegmund Dandek und Jochen Harder. Sie achten darauf, ob an den Vitrinen alles in Ordnung ist und beseitigen eventuelle Unregelmäßigkeiten.

Zweimal im Jahr werden von der Gruppe die Vitrinen gereinigt.

Seit die Vitrinen mit Innenbeleuchtung, die in Zusammenhang mit der Straßenbeleuchtung an und ausgeht, ausgerüstet sind, ist der Vandalismus zurückgegangen.

Als Fazit kann man sagen: dreizehn Modelle wurden gebaut und stehen bis heute in etwa an den Orten, wo früher die Originale standen. Sie sind ein Blickfang für Touristen aber auch für Lübecker Bürger. Es war ein tolles Projekt.

Heike Schmarje

Zusammenarbeit mit dem Shanty-Chor Möwenschiet und dem Hansevolk zu Lübeck

Unser Verein befasst sich nicht nur mit den eigenen Projekten, sondern freut sich, wenn auch andere Vereine bei Aktivitäten unsere Gesellschaft unterstützen. So ist zum Beispiel der Shanty-Chor Möwenschiet ein Chor, der unseren Verein seit langer Zeit bei vielen Vereins-Veranstaltungen mit seinem Gesang kräftig unterstützt.

Die Kiellegung der „Lisa von Lübeck“ war das erste und zugleich eines der größten Ereignisse, an dem der Chor seine Sangeskraft zur Verfügung stellte.

Aber auch beim Stapelhub, einem weiteren Großereignis unseres Vereins, war es für den Chor selbstverständlich, den musikalischen Rahmen zu bilden.



Möwenschiet-Chor während der Stapelhubfeier

Wenn in Travemünde maritime Veranstaltungen stattfinden wie zum Beispiel die „Travemünder Woche“ oder das „Shanty-Chor-Festival“, singt der Chor, wenn möglich von der „Lisa von Lübeck“, genauso wie bei der Feier zur Deutschen Einheit am 03.10.2006 in Kiel, wo unser Schiff die Bühne bildete.

Wir wünschen uns, dass diese Verbundenheit noch lange anhält.

1997 gründete unser Verein das Projekt „Lübsches Hansevolk“. Diese Mitglieder sollten in ihren Gewändern die historische Kulisse der „Lisa von Lübeck“ mit Auftritten in der näheren Umgebung bilden.

Im Jahr 2000 löste sich ein Teil der Gruppe aus unserem Verein und nannte sich seitdem „Hansevolk zu Lübeck“.

Wenn wir heute historische Kulisse benötigen wie z.B. beim Koggentreffen, dem Mittelaltermarkt oder bei den Hansetagen freuen wir uns, wenn uns das „Hansevolk zu Lübeck“ unterstützt.

Heike Schmarje

Wie der Service auf der „Lisa von Lübeck“ begann

WOW!- das waren meine ersten Gedanken, als ich die letzten Stufen der Treppe bzw. des Niedergangs zum „Laderaum“ erreichte. Ich sah einen weiten Raum mit kleinen Tischen und Bänken, gebogenen Wänden und Decken, die sich nach hinten verjüngten. Licht erhellte den Raum und an der Stirnseite prangte ein großes, indirekt beleuchtetes Wappen. Das hatte ich nicht erwartet.-

Das hatte ich nicht erwartet.-

Ziemlich kurz nach Gründung des Vereins wurde ich eines seiner Mitglieder, Nr. 33. In der Folgezeit – sprich an Planung und Bau des Schiffes - war ich kaum beteiligt.

In der Gründungsphase des Vereins und den Vorplanungen arbeiteten Stefan Müller und ich zusammen beim Arbeitsamt Lübeck – Geschäftsstelle Timmendorfer Strand. Während dieser Zeit bekamen meine Kollegen und ich viel davon mit, was Stefan mit Verein und Schiff vorhatte.

Durch die Versetzung Stefans nach Lübeck fehlte dieser direkte Kontakt und auch wir wurden nur noch durch die Zeitung informiert, was hinsichtlich des Baus einer „Kraweel“ so lief.

Kiellegung – Rohbau – Fertigstellung - ins Wasser setzen.

Dann hatte ich doch einmal Zeit, der Einladung zum Jahresessen zu folgen. Bei dieser Gelegenheit zog mich Stefan zur Seite und erzählte mir vom Fortschritt des Schiffes. Die „Kraweel“ war praktisch fertig und in einigen Monaten sollte die Taufe und bald darauf die Jungfernfahrt sein. Ihm fehlte noch jemand, der sich um den gastronomischen Teil der zukünftigen Aktivitäten auf dem Schiff kümmern würde.

Ich erklärte mich bereit, ihm dabei behilflich zu sein, nachdem er mir erläutert hatte, was das bedeuten würde.

Nun stand ich also auf der letzten Stufe des Niedergangs und war überwältigt. Das sollte also mein zukünftiger auf Hobby-Basis auszufüllender Arbeitsplatz sein! Was ich sah, gefiel mir gut, sodass ich mir über die Folgen meines Entschlusses kaum Gedanken machte.

Es war „dort unten“ gute Vorarbeit geleistet worden. Alles, was nötig ist, um Gäste zu bewirten, war bereits vorhanden. Ich musste nur noch einige Gläser ergänzen und mich mit Wein- und Getränkelieferanten über Preise einigen, die ich dem Vorstand vorlegte. Auch für Unterstützung am Getränkebuffet war bereits gesorgt. Einige Ehefrauen von Vereinsmitgliedern hatten sich dazu bereit erklärt.

Die Jungfernfahrt war meine erste Reise mit der „Lisa von Lübeck“. Ich hatte ein etwas mulmiges Gefühl, auf einem Holzschiff zu fahren. Das letzte Holzschiff unter meinen Füßen war eine Segeljolle der Klasse „Pirat“, als ich noch ein Junge war. Auf ihm habe ich Segeln gelernt.

Dieser Jungfernfahrt folgten unzählige Reisen, weil ich mich verpflichtet fühlte, so lange zur Stelle zu sein, bis genügend andere Vereinsmitglieder meine Tätigkeit übernehmen könnten. Dieser Zeitpunkt ist jetzt erreicht, und ich sehe mit einem gewissen Stolz auf die vergangenen Jahre zurück.

In diesen 10 Jahren hat es auch während bewegter Fahrten keine größeren Schäden im „Laderaum“ gegeben und es wurden keine Beschwerden wegen unzulänglicher Vorbereitung oder Durchführung der gastronomischen Aktivitäten geäußert.

Aus dem aktiven Dienst an Bord der „Lisa“ habe ich mich langsam gelöst, koordiniere aber immer noch die verschiedenen gastronomischen Bereiche und Belange während der Fahrten der „Lisa von Lübeck“.

Ihr wünsche ich immer eine handbreit - oder auch mehr – Wasser unter dem Kiel.

Klaus Wigger

Barkasse SW 2, ein Projekt des Vereins Gesellschaft Weltkulturgut Hansestadt Lübeck e. V.



Individuelle Barkassenfahrten

um Lübeck und in angrenzende Gewässer wie z. B. in den Elbe-Lübeck-Kanal mit Schleuse, in die Trave Richtung Hamberge oder in Richtung Travemünde.

Nähere Informationen im Werftbüro
Dienstag – Donnerstag von 9:00 bis 13:00 Uhr
Telefon Nr. 0451-798 27 40

oder

direkt beim Projektleiter Barkasse, Herrn Wolfgang Hohlwein,
Telefon Nr. 0451-89 73 774 Mobil: 0152-52 76 17 76

Catering LENSCHOW

GROSSKÜCHE · ESSEN-SERVICE

Wir kochen für jung und alt, für jeden Anlass.
Für Kitas, Schulen, Kirchengemeinden und
soziale Einrichtungen.

Selbstverständlich kocht unsere Gourmetküche
auch für Ihre besondere Feier,
z.B. Kindtaufe, Konfirmationen,
Geburtstagsfeier, Hochzeitsfeier, Jubiläen oder
Betriebsfeiern jeglicher Art.

Unsere Küche kocht auch für Ihre Feier an
Sonn- und Feiertagen.

Lassen Sie sich von unserem
Catering Lenschow-Team gerne beraten,
oder informieren Sie sich
auf unserer Homepage.

Ringstraße 24 | 23923 Selmsdorf-Schlutup
Tel.: 03 88 23 / 539 90 | Fax: 03 88 23 / 53 99 29
www.lenschow-catering.de

Verköstigung auf der „Lisa von Lübeck“

Wenn es auf eine mehrtägige Reise mit der „Lisa von Lübeck“ gehen soll, ist neben seemännischer Fertigkeit auch die Kunst des Smutjes gefragt.

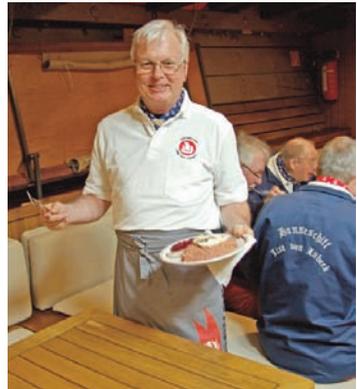
Vor der Tat liegt die Planung, wie lange dauert die Reise, wie viel Mannschaft ist an Bord, wie sind die Einkaufsmöglichkeiten vor Ort, Haltbarkeit von Nahrungsmitteln, Zusammenstellung der Hauptmahlzeiten und eventuelle Einladungen zum Essen vor Ort. Gelegentlich auch Verköstigung von Gästen.

Die Erfahrung aus bisherigen Langfahrten macht man sich zu Nutze, um eine Einkaufsliste zu erstellen.

Nach dem Großeinkauf wird alles zum Schiff gebracht und das Verstauen beginnt. Glücklicherweise gibt es auf der „Lisa von Lübeck“ eine große Achterpiek mit großzügigen Borden zum Lagern und zwei große Kühlschränke sowie zwei Gefrierschränke.

Geht die Fahrt dann endlich los, wird alles schnell zur Routine.

Zum Frühstück und Abendbrot gibt es Brot mit reichlich Belag, wenn möglich zum Frühstück frische Brötchen.



Kein Dosenessen, selbst kochen ist „in“

Mittags wird warm gekocht. Ein vielfältiger Speiseplan enthält verschiedene Braten mit Beilagen und Matjesgerichte in verschiedener Form. Als Spezialität haben Hans-Jürgen Wulff und Christian Gärtner die Crew mit leckerem Labskaus verwöhnt.

Auf der Fahrt nach Kappeln hat Christian sogar in einem improvisierten Backofen einen kleinen Marmorkuchen gebacken und die Crew auf hoher See damit überrascht.

Begrüßenswert ist, die Kollegen essen fast alles, nur wenn etwas zu viel Chili enthalten ist, wird das schon mal erwähnt. Aber mit einem Lächeln!

Nach dem Kochen und Essen kommt der Abwasch und das klappt immer hervorragend, viele helfende Hände machen schnell ein Ende.

Es ist immer wieder erstaunlich, was in der kleinen Kombüse kreierte wird und wenn es dann allen geschmeckt hat, ist auch der Smutje zufrieden.

Christian Gärtner

Schiffbau in der frühen Neuzeit auf alten Kupferstichen des Christoph Weigel

Die Lisa von Lübeck ist eine Replik eines hansischen Kraweels an der Wende des 15. zum 16. Jahrhunderts, also der frühen Neuzeit. Columbus hatte die neue Welt entdeckt und der nordische Schiffbau war nunmehr, nicht zuletzt durch west- und südeuropäische Vorbilder in der Lage, seetüchtige Schiffe von der Größe der Schiffe des Columbus zu bauen. Zeitgenössische Bilder der Handwerker, die diese Schiffe gebaut haben sind so gut wie unbekannt. Erst viel später hat dann Christoph Weigel der Ältere (1654-1729) als Kupferstecher sein berühmtes Ständebuch 1698 veröffentlicht, in dem auch sehr anschaulich unter anderem der Schiffszimmermann, der Ankerschmied, der Schiffspumpenmacher und der Bootsknecht lebensnah abgebildet sind.

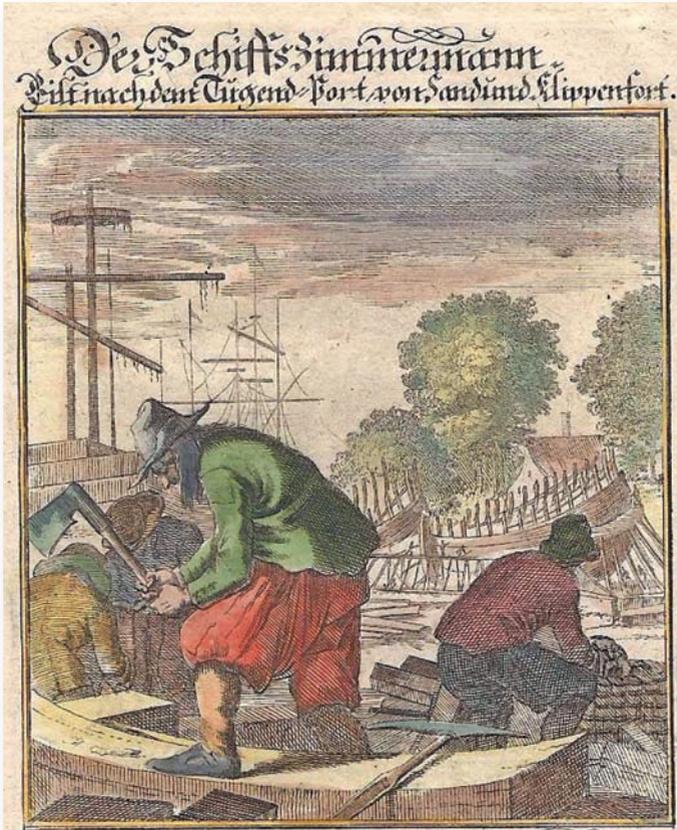
Die Arbeitsweisen werden sich nicht grundsätzlich verändert haben, sodass diese doch einen guten Eindruck spätmittelalterlicher Schiffbaus ergeben. Obwohl die Reformation schon seit mehr als 100 Jahren das Leben in Europa nachhaltig verändert hatte und die geistliche Vorherrschaft deutlich eingeschränkt und verändert hatten, war es für die Einführung eines solchen Werkes dennoch förderlich geistliche Kommentare anzufügen. Die Bilder sind daher mit Versen des Mönches Abraham a Sancta Clara (bürgerlich Johann Ulrich Megerle (1644-1709) anschaulich beschrieben und geben gewissermaßen den geistlichen Segen, der auch damals den Erfolg sichern konnte.

Zum Bau von mittelalterlichen Schiffen wurde nicht nur die Arbeit der Schiffszimmerer benötigt, sondern eine Vielzahl von anderen Berufen, wie Segelmacher, Ankerschmiede, Nagelschmiede, Masten und Segelbaummacher sowie Pumpenmacher benötigt. Allen diesen Berufen widmet Weigel einen Kupferstich, wobei man bedenken muss, dass die Kupferstecher in Weigels Werkstatt die meisten Berufe nur vom Hörensagen gekannt haben, und daher die Genauigkeit bei der Darstellung seltener Berufe wohl etwas fragwürdig ist.

Durch einen Zufall konnte ich wunderschöne, handkolorierte Originale aus diesem Ständebuch erwerben. Die Kolorierung ist allerdings späteren Datums.

Der Schiffs-Zimmermann

Eilt nach dem Tugend-Port von Sand und Klippen fort.

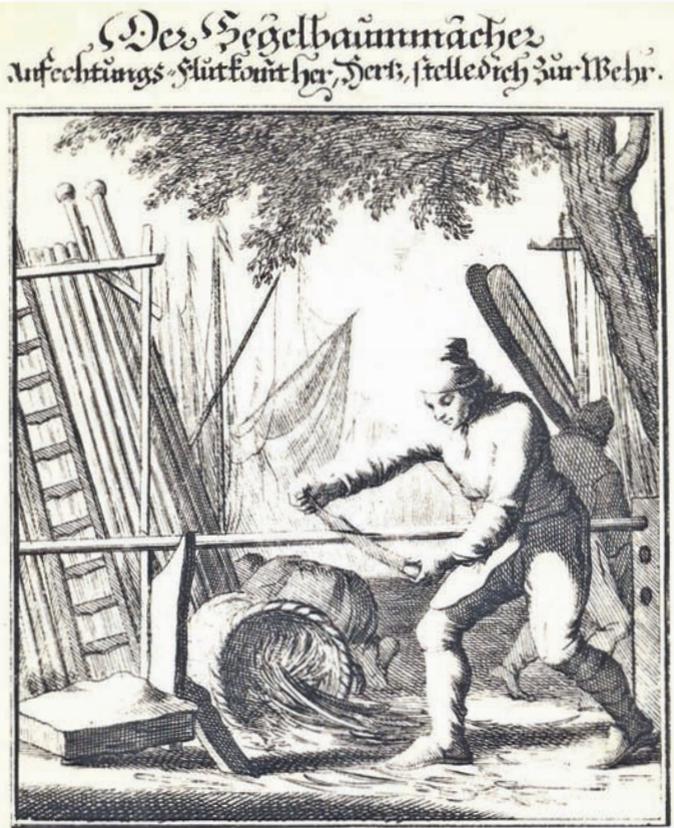


*Kein Schlummer darf den Fleiß umhüllen,
wann er das hohle Schiff wüßte füllen,
mit kostbaren Sachen dieser Zeit:
Hingegen, wo man nach soll streben
Den Schätzen und dem Seelenleben,
da schlaft der Menschen Emsigkeit.*

Im Vordergrund bearbeitet der Schiffszimmermann mit der Axt einen Kielbalken, auf dem ein Handbohrer liegt, der auch heute noch in gleicher Form verwendet wird. Dahinter bereitet ein anderer Zimmermann einen Stapel Planken zum Bohren vor. Im Hintergrund sieht man auf der Lastadie zwei Schiffsrümpfe in unterschiedlichem Bauzustand. Im Gegensatz zu heute ließ man die Schiffe mit dem Bug voraus vom Stapel.

Der Segelbaummacher

Anfechtungs-Flut kommt her, Hertz, stelle dich zur Wehr.



*Wie durch Schaum der tollen Welle,
das Schiff von West nach Osten rent;
So muß, ob Welt und Hölle bellen,
die Seele, die sich recht erkennt,
ihr Hertz vom Niedergang abwenden,
im Freuden Auffgang an Zulende.*

Hier wird mit einem Quereisen eine Spiere bearbeitet. Im Hintergrund stehen schon fertige Flaggenstangen..

Der Nagler

Der Chorheit Spitz, heist Eigen Witz.



*Kein Mensch traut sich worin er meint,
Der Nagel sinckt, der anfangs scheint,
daß man ihn Zu den starken Zehle
Die Selbst-Krafft Zeigt sich Tugend-leer,
Fällt der Versuchungs-Hammer schwer,
so biegt und krümmet sich die Seele.*

Bei den Nagelschmieden unterschied man Weiß- und Schwarznagelschmiede. Beide gehörten zu der Zunft der Kleinschmiede. Die Weißnagler fertigten verzinnte und die Schwarznagler meist rohbelassene Nägel an. Es ist sicher üblich gewesen die Form und die Länge, je nach Verwendung von den Schiffszimmerern, dem Nagler vor zu geben, denn letztlich konnten nur diese die geeigneten Nägel während des Baus festlegen.

Der Anker-Schmid

Freund und Anker kennet man, wann sie hülft in Not gethan.



*Die Welt mag Hoffnungs-Anker schmieden,
Zu Sachen, die man wünscht in ihr:
Sie brechen in dem Glücks Unfrieden!
Den Glaubens Anker wehl ich mir,
den senck ich Jesus Münden ein,
so ist Grund der Himmel mein.*

Das Bild aus der Ankerschmiede zeigt in ungewöhnlich naturalistischer Art und Weise die Schmiede, die einen Anker bearbeiten. Umfangreiche Krananlagen und eine große Esse geben ein realistisches Bild. Im Vordergrund erkennt man ein Bündel Eisenstangen, das offensichtlich zu einem Anker geschmiedet werden soll.

Der Ketten-Schmid

Zusamm gefügte Macht wird oft Zurtat verlacht.



*Bewahrt der Seelen theuren Frieden,
Ihr, die des neuen Bundes Blut,
gekrönt mit diesem edlen Gut,
Last Sünd euch nicht mehr bande schmiede.
Viel besser ists in Ketten schlagen
die Lust, als ihre Fesseln tragen.*

Die ersten Ankerketten sind erst am Anfang des 19. Jahrhunderts in die Schifffahrt eingeführt worden. Dennoch hat man schon im 17. Jahrhundert Ketten im Feuer verschweißt. Sogar die typischen Ankerstegketten wurden schon angefertigt, wie die Abbildung belegt. Offensichtlich war die Herstellung zu teuer und die Verschweißung zunächst zu unzuverlässig, als das man ein ganzes Schiff dran verankern wollte, obwohl der Vorteil gegenüber einer Hanftrosse nicht zu leugnen war.

Der Schiff-Pumpenmacher

Den Untergang erwart nicht lange.



*Gleichwie man bald die Pumpe bringt,
wann Wasser in das Schiff eindringt:
So muß das Herz in diesem Leben,
das schiffend durch die Welt-See streicht,
die Eitelkeit, die sich einschleicht,
ausschöpfen und ihr widerstreben.*

Die Bohrung für den Pumpensumpf wurde mit einem langen Bohrgestell mit der Hand angefertigt. Der Bohrer ist auf einer verschiebbaren Lynette gelagert. Damit die Bohrung konzentrisch wird, kann der Pumpenkörper entgegen der Drehrichtung des Bohrers gedreht werden. Das rechts im Bild aufgehängte Gebilde ist offensichtlich ein Membranlederbalg für die Pumpe. Im Hintergrund ist eine fertige Pumpe angelehnt an den Schuppen zu sehen. Im Vordergrund liegen einige Pumpendeckel. Pumpen an Bord waren von besonderer Bedeutung, denn eingedrungenes Wasser musste ständig ausgepumpt werden, weil die Schiffe ständig Wasser zogen.

Der Segelmacher

Nehmt an die Gnad, Eh, es zu spat.



*Mein Glaube spannt das Segel aust,
das höchste Gut ins Hertz zu laden:
Weh, angenehme Winde der Gnaden,
und führe mich in vollem Lauff,
zu Aller Heiligen Küsten fort,
wo Ruh und Freude ist mein Port*

Das Bild des Segelmachers hat sich bis auf unsere Tage nicht verändert. Der Segelmacher sitzt auf einer Bank und näht die einzelnen Bahnen zusammen, denn Nähmaschinen gab es natürlich noch nicht.

Der Bootsknecht

Der Welt ergebne Schar, erwegt nicht die Gefahr.



*Der Sicherheit verkehrter Sinn,
mag alle Sorg' im Wein ertränken:
Wir segeln (last uns viel mehr denken)
Zum Himmel oder Hölle hin.
Wer froh den Willkomm dort will finden,
nehm Abschied bald von Welt und Sünden.*

Die Kleidung des Bootsknechtes erinnert wenig an einen Seemann. Der Genuss von Alkohol wurde offensichtlich schon im späten Mittelalter als typisch für einen Seefahrer angesehen. Vermutlich haben die Menschen in den Hafenstädten die Seeleute häufig feiern gesehen, ohne ihre schwere Arbeit an Bord zu kennen.

Eike Lehmann

SCHAFFRAN



Wir liefern für Schiffsantriebe:

- Komplette Wellenanlagen
- Festpropeller jeder Bauart
- Verstellpropeller

Kundendienst:



- Schnelle und sorgfältige Reparatur aller Fabrikate
- Verstellpropeller, Reparatur und Service
- Beratung bei Fragen von Ummotorisierungen, Schiffsänderungen usw.
- Abholung und Rücktransport zu reparierender oder beschädigter Propeller auf Anforderung
- Allgemeiner Maschinenbau
- Dreharbeiten bis 16 m Länge und Bohrwerksarbeiten

SCHAFFRAN PROPELLER + SERVICE GmbH

Bei der Gasanstalt 6-8 · 23560 Lübeck · Telefon (0451) 5 83 23-0 · Telefax (0451) 5 83 23-23

REPARATURWERKSTATT HAMBURG

Kamerunweg 10 · 20457 Hamburg · Telefon (040) 78 62 75 · Telefax (040) 78 54 40

E-Mail: info@schaffran-propeller.de · Internet: www.schaffran-propeller.de

Regelmäßiges Besatzungstraining auf der „Lisa von Lübeck“

Eine gut trainierte und ausgebildete Besatzung ist Grundvoraussetzung, um mit einem Schiff sicher zur See fahren zu können. Selbstverständlich trifft das auch auf unsere „Lisa“ zu. Deshalb beginnen wir jede Saison mit einer mehrtägigen Trainingsfahrt, natürlich ohne Gäste. Hierbei werden alle Segelmanöver durchgefahen und der Besatzung werden die einzelnen Stationen und Handgriffe wieder vertraut gemacht, die eventuell im Laufe des Winters in Vergessenheit geraten sind.



Segel werden gesetzt - Foto Karl Eduard Vögele

Ganz nebenbei wird dabei auch überprüft, ob die Segel richtig angeschlagen sind, alle Leinen und Tampen an den für sie richtigen Positionen hängen und auch Technik und Elektronik ordnungsgemäß funktionieren.

Da sich in den letzten Jahren glücklicherweise einige neue, sehr aktive Besatzungsmitglieder eingefunden hatten, tauchten immer wieder Fragen zur allgemeinen Bordorganisation auf. Deshalb wurden im vergangenen Winterhalbjahr ein paar Stunden Theorie vorgeschaltet. Hier wurde durchgesprochen, nach welchen Grundsätzen der Bordbetrieb überhaupt funktioniert und wie die einzelnen Aufgaben und Verantwortlichkeiten geregelt sind. Außerdem konnte die Bedienung der Segel anhand des großen Modells in unserem

Ausstellungsraum simuliert werden. Auch „Knotenkunde“ wurde betrieben, was sogar bei einigen langjährigen Besatzungsmitgliedern gut ankam.



Knotenkunde - Foto Karl Eduard Vögele

Ja, und bei dieser Zusammenstellung darf auf keinen Fall das regelmäßige Sicherheitstraining fehlen. Manfred Bucko, unser Sicherheitsbeauftragter hat dazu einen guten Kontakt zur Seemannsschule auf dem Priwall aufgebaut und hier verbrachten wir zum wiederholten Mal einen ausgesprochen lehrreichen Nachmittag mit sehr praxisnahem Training in der Bekämpfung von Bränden sowohl unter schwerem Atemschutz als auch mit Handfeuerlöschern.

Bei der vorher erwähnten Trainingsfahrt wird diese Ausbildung dann mit einem simulierten Kojenbrand umgesetzt und als krönender Abschluss eine möglichst schwere „ohnmächtige“ Person den steilen Niedergang aus dem Laderaum hinaufgewuchtet.

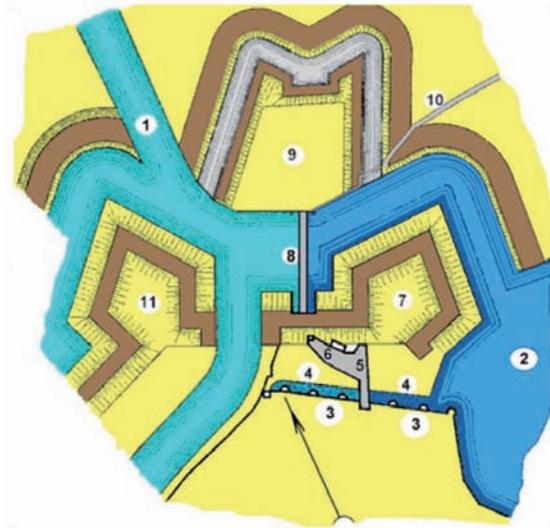
So gerüstet und trainiert können wir dann jeweils Anfang Mai mit gutem Gewissen in die neue Saison starten.

Peter Hecht

<p>BUCH- UND OFFSETDRUCKEREI DIGITALDRUCK GROSSFORMATDRUCK BANNERDRUCK LAYOUT & SATZ PAPIERVERARBEITUNG</p>	<p><i>T_D</i> TAUBERT^{K_G}</p> <p>23552 Lübeck - Dankwartsgrube 13 Tel. 0451/77182 Fax 0451/706815 info@druckerei-taubert.com</p>	<p>DRUCKHAUS</p>
--	--	-------------------------

Holzschiffbau auf der Wallhalbinsel

Hölzerne Schiffe wurden auf sog. Lastadien, die in Lübeck auf der Wallhalbinsel zwischen Holstentor und der Bastion Bellevue lagen, viele Jahrhunderte lang gebaut. Die nördliche Wallhalbinsel hat dabei seit dem Mittelalter umfangreiche Veränderungen erlebt. Im 17. Jahrhundert befand sich an der Spitze die Bastion Teufels(düwels)ort, unterhalb der sich Bauplätze für Schiffe, sog. Lastadien, befanden.



*Nördliche Befestigungsanlage Lübecks am Anfang des 17. Jahrhunderts.
Nr. 11 ist die Bastion Teufels(Düwels)ort¹*

Später, nachdem die Wallanlagen geschleift worden waren, wurde die Bastei zu einem beliebten Ausflugsort und erhielt den Namen Bellevue.

¹ Lehmann E.:

Hansestadt Lübeck, Weltkulturgut in Modellen, Schmidt Römheld Verlag 2014



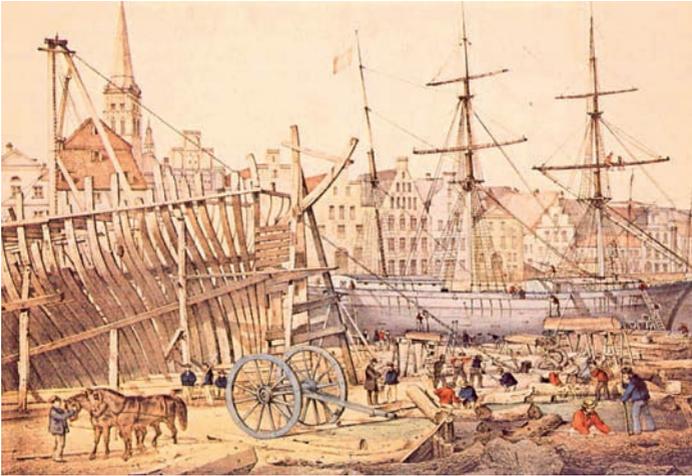
*Hölzerne Dampfschiffe um 1862 im Lübecker Hafen,
Blick auf die Untertrave von der ehemaligen
Bastion Bellevue an der Spitze der Wallhalbinsel - Fotoarchiv der Hansestadt Lübeck.*

Die ganze Enge des alten Lübecker Hafens und die nur begrenzten räumlichen Möglichkeiten für den Schiffbau der nördlichen Wallhalbinsel zeigt das folgende zeitgenössische Bild von 1875 von der ehemaligen Bastion Bellevue.



*Blick vom Bellevue auf den Hafen an der Untertrave um 1875 -
Fotoarchiv der Hansestadt Lübeck.*

Auf dem zur Trave abfallenden Gelände, den Lastadien, bauten die Schiffszimmerer mit Axt, Sägen und Bohrern meist aus Eiche große Seeschiffe. Technische Hilfsmittel bestanden eigentlich nur in einfachen Hilfsgerüsten mit Taljen zum Heben schwerer Bauteile. Die Bauart hatte sich von der seit vielen Jahrhunderten verwendeten geklinkerten Schalenbauweise im frühen Mittelalter zum Krawelbau auf Spanten und Stringern gewandelt. Im Prinzip ist diese Bauart bis zum Ende des Holzschiffbaus im 19. Jahrhundert in handwerklicher Bauweise beibehalten worden. Auf diesem historischen Gelände ist auch die Lisa von Lübeck in traditioneller Weise gebaut worden.



Holzschiffbau auf der Lastadie in Lübeck um 1870²

Das Bild von 1870 unterscheidet sich in Bezug auf die Bautechnik der vergangenen vier Jahrhunderte nicht wesentlich. Werften wie wir sie heute kennen gab es nicht. Die Schiffszimmermeister, in einer Zunft organisiert, mieteten vom Senat der Stadt Lübeck einen Bauplatz, das Handwerkszeug war ihr eigentlicher Besitz. Das Material stellten die Bauherren bei. Die Ausrüstung wie Masten und Takelung, Segel und Eisenteile wie Anker und Beschläge wurden ebenfalls von den Bauherren zugestellt. Die in Zünften organisierten Schiffszimmerer konnten dabei kein Kapital bilden und blieben daher lohnabhängig. Das änderte sich erst durch die Einführung der Gewerbefreiheit in Preußen und der Abschaffung des Zunftzwanges am Anfang des 19. Jahrhunderts, sodass sich handwerklich geführte Unternehmen in der Art der heutigen Werften bilden konnten. Gemäß der hansischen Schiffbaupolitik war es bis dato verboten, den Bau von Schiffen für Fremde auszuführen, denn die hansische Gewerbepolitik stand ganz im Interessen der Lübecker Kaufmannschaft, die mit dem Bau von Schiffen für mögliche Konkurrenten

² Lithographie, Museum für Kunst und Kulturgeschichte der Hansestadt Lübeck.
Inv.-Nr. 1984/A 90, spiegelbildlich

eine wesentliche Benachteiligung sahen, was den Rat aber nicht hinderte auch Schiffe an fremde Mächte zu veräußern. Daher nahm der Rat in Ordnungen und Dekreten (Verordnung/Verfügung) einen entscheidenden Einfluss auf den Schiffbau in Lübeck.

Bis in die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts änderte sich in der allgemeinen Entwicklung des Schiffbaus nur wenig, abgesehen davon, dass die Schiffe größer wurden, um den steigenden Anforderungen nach Getreide und Rohstoffe nachkommen zu können. Schon bald im 15. Jahrhundert traten zunehmend Schwierigkeiten auf, die Versorgung von Holz, vor allem Eichenholz, sicherzustellen. Welches nicht nur eine Folge der größer werdenden Flotten, sondern fehlender systematischer Forstwirtschaft³ war. Daher kaufte Lübeck bereits u. a. die Forste Behlendorf (1424) und Ritzerau (1465) im Herzogtum Lauenburg, die bis heute noch im Besitz Lübecks sind.

Die zweifellos bedeutendsten Schiffe, die im Mittelalter in Lübeck gebaut worden sind waren die SALVATOR, die JESUS VON LÜBECK und die ADLER VON LÜBECK. Schiffe, die sowohl als Handels- bzw. als Kriegsschiffe eingesetzt wurden. Sowohl die JESUS VON LÜBECK⁴ als auch der ADLER VON LÜBECK sind in der Literatur ausführlich beschrieben⁵.

Die Karacken SALVATOR und JESUS VON LÜBECK haben insofern internationale Geschichte geschrieben, weil diese ca. 1544 von dem englischen König Heinrich VIII gekauft worden sind und nach diesen Vorbildern dann ähnliche Schiffe in England gebaut wurden. So ist die kürzlich als Wrack gefundene MARY ROSE als ein solcher Nachbar der Lübecker Schiffe anzusehen, sodass wir uns einen guten Einblick auch in die Details des damaligen Holzschiffbaus in Lübeck machen können.

³ Olechnowitz, Karl-Friedrich: Der Schiffbau der hansischen Spätzeit. Eine Untersuchung zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Hanse. Abhandlungen zur Handels- und Wirtschaftsgeschichte. Hrsg. im Auftrag des hansischen Geschichtsvereins Bd. III, Weimar 1960.

⁴ Reinhardt, K.: Rekonstruktion der Karacke Jesus von Lübeck, Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin 1941.

⁵ Reinhard, K.: Modellkonstruktion des Adler von Lübeck, Zeitschrift des Vereins für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde, Bd. XXIX, Verlag H. G. Rahtgens, Lübeck, 1938



*Die Meyerschen Bauplätze auf der Wallhalbinsel um 1875 -
Fotoarchiv der Hansestadt Lübeck*

Im Übergang zum industriellen Eisenschiffbau entstanden am Anfang des 19. Jahrhunderts hölzerne Dampfschiffe auf den noch ganz handwerklich betriebenen Werften in Lübeck. Die bekanntesten und bedeutendsten Lübecker Holzschiffsbauer waren Johann Hinrich MEYER und sein Sohn, Hans Jacob Albrecht MEYER. Vater und Sohn verfügten auf der Lastadie auf der nördlichen Wallhalbinsel, über 5 Schiffbauplätze. Auf einen dieser Plätze lief am 28. Juli 1840 das erste in Lübeck erbaute (See-)Dampfschiff, der hölzerne Rad-dampfer GAUTHIOD, vom Stapel.

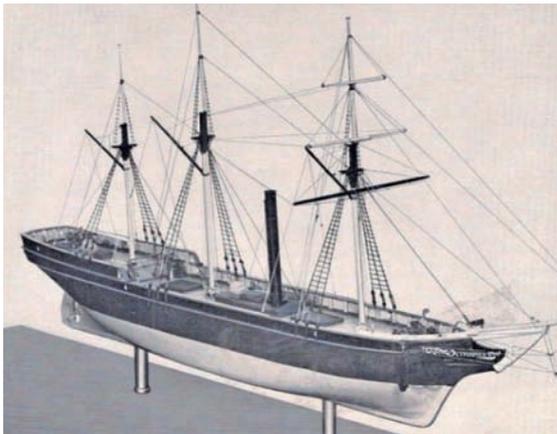


Johann Hinrich Meyer



*Die GAUTHIOD, einlaufend in Travemünde -
Antrieb 2 Dampfmaschinen mit 2 x 70 PS*

Ein weiterer Höhepunkt für Meyer war der Stapellauf des ebenfalls hölzernen (Schrauben-)Dampfschiffes THAMES, für die noch heute existierende Hamburger Reederei Rob. M. SLOMAN 1847 von 97 C. L. (Commerzlasten), für die Meyer dann noch eine ganze Serie von hölzernen Seglern gebaut hat⁶. Sie wird als der erste, in Deutschland für eine deutsche Reederei gebaute Seedampfer für die Fahrt auf dem Nordatlantik bezeichnet.



*Modell des Schraubendampfers Thames (1847-1862)
der Reederei ROB. M. SLOMAN*

⁶ Hieke, E.: ROB. M. SLOMAN JR., Verlag Hansischer Merkur, Hamburg, 1968

Allerdings ist die Dampfmaschine (40 PS) und der Kessel aus England geliefert worden, denn in Lübeck gab es keine Maschinenfabrik, die eine solche Antriebsanlage hätte bauen können.

Schließlich wurde 1857 bei MEYER die Fregatte PALMERSTON, für die Liverpoolsche Reederei Sinley Cambell & Co, erbaut^{7/8}. Mit 671 CL (≈ 2900 Tonnen) vermessen, gilt sie als das größte in Lübeck erbaute hölzerne Seeschiff.

Mit dem Tod von Hans Jacob Albrecht MEYER endete 1877 der Holzschiffbau auf der Wallhalbinsel.

Mit der Verwirklichung des modernen Stückguthafens durch den sog. Rehder Plan, kam es um 1900 zu einer kompletten Umgestaltung der Nördlichen Wallhalbinsel mit der heute noch existierenden Bebauung durch Lagerschuppen und einer Gleisanlage für Eisenbahnwaggons. Die ehemalige Bastion Bellevue wurde geschleift, um eine Drehscheibe für Eisenbahnwaggons zu schaffen. Heute ist dort der Strandsalon angesiedelt.

Mit dem Liegeplatz und der Bauwerft der Lisa von Lübeck im und vor dem Schuppen D führen wir die Tradition des hansischen Holzschiffbaus weiter, denn deren Instandsetzung erfordert eine leistungsfähige Werft und ein geräumiges Lager.



Derzeitiger Zustand der nördlichen Wallhalbinsel. Gut ist zu erkennen die Abbaggerungen der früheren Bastion Bellevue zur Erweiterung des Hafens.

⁷ Haaker, H.: Holzschiffbau in der Hansestadt Lübeck, Teil 1 Blick-Punkte, Nr. 2/13, Gesellschaft Weltkulturgut Hansestadt Lübeck, 2013

⁸ Haaker, H.: Holzschiffbau in der Hansestadt Lübeck, Teil 1 Blick-Punkte , Nr. 1/14, Gesellschaft Weltkulturgut Hansestadt Lübeck, 2014

Was ich immer schon einmal wissen wollte

Was für eine Bedeutung hat eigentlich das Wort Hanse?

Wir verwenden das Wort Hanse ständig. Hansestadt, Hansemuseum, Hansebund usw. Aber was bedeutet eigentlich Hanse. Im Internet liest man alles Mögliche über die Hanse, aber über des Wortes tieferen Sinn liest man nichts Gescheites.

Jeder kennt den Ausdruck Hänseln und dessen Bedeutung. Es gibt sogar ein ganzes Buch über das Hänseln¹, nämlich das Hänselbuch von Friedrich Rauers mit dem Untertitel Schließ-, Vexier-, Tauf- und Zeremonien Buch. Recht und Gewohnheit aller ehrlichen Kauf-, Fuhr- und Seeleute, eines ehrbaren Handwerks, der Universitäten, der Bauern, Jäger und Ritterschaft, aller Geschlechter und löblichen Vetternschaften. Auch von der heiligen Feme, Haberer-, Horner- und Narrengerichten sowie von Hansen und Verhansen, Pfänden, Abwerfen, Binden usw.

Rauers schreibt dazu, das Hänseln die Verkleinerungsform von Hanse ist und das dieser Begriff aus der vorhistorischen Zeit stamme. In dieser Zeit in der in Germanien Recht und Frieden nur in der Gemeinschaft der ältesten Form der *geborgenen* Gemeinschaft, der Sippengemeinschaft, gab. Draußen war Unfriede. Frieden gab es nur innerhalb dieser Sippengemeinschaft. Ein Fremder, der außerhalb dieser Gemeinschaft stand, hatte keine Rechte und *musste zuvor mit dieser Urgemeinschaft Frieden machen*.

Gastrecht konnte der Fremde erst erlangen, wenn er mit der Gemeinschaft Frieden geschlossen hat. Was aber nur zu erlangen war, wenn der Fremde sich an die in der Gemeinschaft geltenden Sitten und Gebräuche zu halten versprochen hatte. Damit genoss der Fremde als rechtloser *Ungenosse* das Gastrecht. Die Glaubwürdigkeit des Versprechens eines Fremden wurde dann gewissermaßen überprüft durch besagtes Hänseln. Wenn erkennbar war, dass er die Friedensordnung innerhalb der Sippe verletzt, kam es dann zu verschärftem, auch mit körperlicher Gewaltanwendung verbundenen „Hänseln“, wie Rauers berichtet.

Erst mit einem ernsthaften „Hansen“, was auch an Leib und Leben gehen konnte, konnte der Fremde eine glaubhafte Unterwerfung an Sitten und Gebräuche der Gemeinschaft erlangen. Nach einer solchen Prüfung wurde der Fremde dann Genosse. Anderen Falles konnte auch ein „Verhansen“ gegen in Unfrieden versetzte Genossen dazu führen, wieder als „Fremder“ aus der Sippengemeinschaft ausgestoßen und als „Verfemter“ ausgestoßen oder sogar getötet zu werden.

Das Hänseln, als Verniedlichung des Begriffes „Hansen“, d.h. das Verfahren der Aufnahme in eine Gemeinschaft, hat sich bis auf unsere Tage in vielfältiger Weise z. B. durch das Taufen von Anwärtern bei Seeleuten oder Schiffbaustudenten erhalten und wird all-gemein auch zum Amüsement auf Kosten Dritter verwendet. Dabei geht es zwar nicht-mehr um Leben oder Tod, die Rituale sind aber durchaus zumindest für den Täufling häufig wenig erfreulich. Anschließend ist man dann aber Mitglied einer „Sippe“, eines Vereins, einer Bruderschaft oder was auch immer und die meisten erinnern sich gerne an

¹ Rauers, Friedrich: Das Hänselbuch, Essener Verlagsanstalt, Essen 1936

eine solche Aufnahme. Man hat das Hansens überstanden und ist nunmehr gewissermaßen ein Hanseat, einer der bewiesen hat sich an die Regularien halten zu wollen.

Ursprünglich war das „Hansen“ ganz allgemein also ein Aufnahme ritual in eine Gemeinschaft. Einzelne Kaufleute wurden durch das „Hansen“ zu einer Gemeinschaft der Fernkaufleute. Später konnten sich dann bekanntlich ganze Städtebünde bilden. Mitglied des Bundes konnte aber nur eine Stadt, wenn Sie durch das „Hansen“ bewiesen hatten sich an gemeinsame Regeln zu halten, werden. So gab es, nach Rauers, die Regensburger Hanse mit einem Hansegrafen und im Norden eben niederdeutsche „dudesche Hanse“, also die Deutsche Hanse mit ihrer wichtigsten Reichsfreien Stadt Lübeck. Die Aufnahme in einen Bund von Personen, die ein „Hansen“ bestanden hatten, bot den Fernkaufleuten also die Möglichkeit auf der Basis von gemeinsam akzeptierten Regeln über große Entfernungen Handel zu treiben. Damit war erstmalig ein internationaler Handel auf der Basis allgemein gültigen Rechtes möglich. Die Basis des Wohlstandes der Hansestädte in ganz Nordeuropa.

Eike Lehmann

Störtebeker Brauspezialitäten: Braukunst, Genuss & Abenteuer



Mit über 800 Jahren Brautradition in der Hansestadt Stralsund hat sich die Störtebeker Braumanufaktur dem handwerklichen Brauen verschrieben. Handwerkliches Brauen, das sind eigenständige Brauspezialitäten mit besten Rohstoffen, echtem Charakter und norddeutscher Authentizität – ein Unterschied, den man sehen, riechen und schmecken kann. Spezialbraumalze, individuelle Hefe und einzigartige Rezepturen lassen die unverwechselbaren Aromen entstehen. Insgesamt 13 verschiedene Brauspezialitäten sowie saisonale Kreationen umfasst das derzeitige Sortiment. Diese mit Liebe und Sorgfalt gebrauten Spezialitäten finden breite internationale Anerkennung – auch bei den großen Bierwettbewerben der Welt wie dem World Beer Cup oder dem European Beer Star. Neben ganz besonderen Eigenkreationen greifen die Stralsunder Brauer auch Rezepturen aus Hansezeiten auf. Auch damals hatte das Stralsunder Bier einen guten Ruf: Kaum ein

Produkt wurde zu solch einem Exportschlager der Hanse wie das Bier. Bereits im 14. Jahrhundert brauten die niederdeutschen Kaufleute verschiedenste Biere, welche sie als Proviant und Exportgut stets auf hoher See mitführten.

Der Aufschwung, die Qualität und Vielfalt der Biere wäre ohne den Seehandel gar nicht möglich gewesen. Die Brauer der Hansestädte verwendeten als erste Hopfen, der das Bier für die langen Überfahrten haltbar machte und bald war ihr Bier eines der wichtigsten Handelsgüter der Hanse.

Die Störtebeker Braumanufaktur möchte diese abenteuerliche Hansezeit wieder lebendig werden lassen. So kam es 2011 zu einem Kooperationsvertrag mit der Lisa von Lübeck, der den hanseatischen Genuss in den Vordergrund stellt. Zentraler Bestandteil des Vertrags sind neben dem Ausschank Verkostungsents an Bord der Kraweel. Professionelle Bier-sommeliers zeigen Bierkennern und Neugierigen, wie Bierstile erkannt und beurteilt werden. Unter dem Motto „Riechen, Schmecken & Kenner werden“ reichen die Sommeliers eine Auswahl bester Brauspezialitäten mit korrespondierenden Snacks, die die feinen Aromen der Biere noch unterstützen und zu neuen Geschmackserlebnissen führen. Die Chance für eine Verkostung besteht vorwiegend bei maritimen Veranstaltungen an den Küsten Norddeutschlands wie beispielsweise der Hanse Sail in Rostock oder dem Seglarträff in Stralsund. Ab einer gewissen Teilnehmerzahl lässt sich auch ganz individuell eine Verkostung an Bord der Lisa von Lübeck realisieren. Detaillierte Informationen gibt es beim Störtebeker Kundenservice unter Tel. +49 (0)3831-255 0 oder per Mail an info@stoertebeker.com.

Genießen Sie besondere Genuss-Abenteuer mit Störtebeker Brauspezialitäten und der Lisa von Lübeck.



Infokasten: Schon gewusst?

Die Störtebeker Braumanufaktur hat noch eine andere besondere Beziehung zur Lisa von Lübeck: Die Kraweel stand Modell bei der Entwicklung der Störtebeker Etiketten. Das Schiff findet sich mitsamt roter Fahne auf den Bauchetiketten aller 13 Störtebeker Brauspezialitäten.

Frau Elisa Preuß

Fahrten und Veranstaltungen

In den Wintermonaten befindet sich die Lisa von Lübeck nicht im Winterschlaf – da wird Bestandsaufnahme gemacht, es wird geplant, ausgebessert, neu gebaut, kalftert, die Maschine gründlich überholt und es werden Pläne geschmiedet für die nächste Saison. Alles muss perfekt durchorganisiert sein bevor die Saison beginnt. Da kommt es uns natürlich zugute, dass wir so viele Handwerker und handwerklich Begabte unter unseren aktiven Mitgliedern haben. Aber auch Mitglieder mit Organisationstalent sind wichtig, da sind die Kapitäne immer sehr gefordert.

Im Frühjahr, bevor dann die Saison beginnt, werden mehrtägige Trainingsfahrten mit der Crew durchgeführt. Sie beinhalten alle wichtigen Arbeiten an Bord, wie Segelmanöver, Übungen mit den Rettungsbooten, an den Atemgeräten und Mann-über-Bord-Training, Ankermanöver und vieles andere mehr. Schließlich soll bei den Fahrten mit Gästen jeder Handgriff klappen und natürlich dient es in erster Linie der Sicherheit an Bord. In diesem Jahr wurde wieder ein mehrtägiger Erste Hilfe Kurs mit dem Service durchgeführt, der auch lebensrettende Maßnahmen beinhaltete, wie Wiederbelebnungsmaßnahmen mit dem Defibrillator.

Die Fahrten mit Gästen beginnen meist im Mai. Es sind zum größten Teil freiverkäufliche Fahrten, die entweder in Lübeck oder Travemünde beginnen. Von Lübeck sind die Fahrten in der Regel 6-Stunden-Fahrten, bedingt durch die lange Fahrt auf der Trave. Außerdem müssen die Brückenzeiten der Eric-Warburg-Brücke bei den Fahrzeiten berücksichtigt werden.



Die „Lisa“ in Travemünde vor den Großseglern

In Travemünde gibt es die 2-Stunden Fahrten auf die Ostsee und zurück, die sich großer Beliebtheit bei den Touristen erfreuen. Da sind dann unter den Gästen u.a. Schweizer, Österreicher, Bayern und Gäste aus Sachsen oder Thüringen, die noch nie zuvor mit einem Schiff unter Segeln auf die See gefahren sind, vielleicht mal mit einem Dampfer auf einem See oder Fluss. Für diese Gäste ist es immer ein besonderes Erlebnis und sie bedanken sich meist überschwänglich für das schöne Erlebnis.

Viele Gäste-Fahrten werden schon Monate im Voraus von Firmen für Jubiläen und Fortbildungsveranstaltungen, von Privatleuten für Familienfeiern und von Vereinen und Organisationen für besondere Anlässe gebucht. Bis zu 60 Personen haben in unserem „Salon“ Platz. Das Essen liefern Caterer, das von den Gästen selbst geordert wird. Je nach Wunsch und finanzieller Lage gibt es dann entweder eine deftige Gulasch- oder Gemüsesuppe aber auch große Buffets. Ich erinnere mich an ein sehr aufwändiges, vorwiegend vegetarisches Buffet, zu dem unser Koch an Bord sagte: „Nix ton eten givt dat hier.“ Die Geschmäcker sind eben verschieden! Getränke - angefangen von Wasser, Wein und Bier sowie Spirituosen und nichtalkoholische Getränke sind ausreichend an Bord vorhanden. Bei den mehrtägigen Fahrten können Gäste nur einen Teil der Fahrt mitfahren, es gibt an Bord nur Übernachtungsmöglichkeiten für die Crew. Wie z.B. nach Wismar – wenn die Fahrt weiter nach Stralsund geht. Da der Bahnhof in Wismar in der Nähe des Hafens liegt ist das für viele Gäste kein Hindernis, sie genießen dafür die schöne Hinfahrt entlang der Küste.

Besondere Fahrten sind immer die Langfahrten zu unterschiedlichen Anlässen auf Einladung von Hansestädten, zu einem Koggentreffen oder zu Hafenfesten. Sie erfordern viel Vorbereitung und Planung, seemännisch und auch ganz praktisch, z.B. die Verpflegung der Mannschaft für mehrere Tage auf See. Ganz besonders hervorzuheben ist die Fahrt nach Danzig, sie war die erste Langfahrt der Lisa und somit die Bewährungsprobe des noch neuen Schiffes sowie die Fahrt nach Den Helder, die mit einer Havarie mit dem Großsegler Sedow endete. Zum Glück gab es „nur“ Sachschaden am Schiff, die Besatzung kam mit dem Schrecken davon. Aber auch die Fahrt nach Kings' Lynn (England), die der Crew seemännisch einiges abforderte, war eine besondere Herausforderung. Und nicht zuletzt die Fahrt nach Stralsund, die alles an bisherigen Stürmen übertraf und die Crew lehrte, was Seekrankheit bedeutet. Sie war sozusagen ein Härtetest – die Mannschaft hat alles gut gemeistert und ist auch weiterhin an Bord geblieben.

Und natürlich sind wir auch bei vielen regionalen Veranstaltungen in der Umgebung dabei, wie z.B. bei Hafenfesten, bei Heringstagen, der Rumregatta in Flensburg, erst kürzlich in Kappeln zu den Heringstagen. Die Lisa ist immer ein besonderer Blickfang und wird gern zum Open-Ship besucht. Für die Mitglieder ist das die Bestätigung, dass der ehrenamtliche Einsatz sich lohnt und alle sich gerne weiterhin einbringen werden.

Christa Adam

Fahrt nach Kappeln zu den Heringstagen

Zehn Jahre sind seit dem letzten Besuch in Kappeln schon vergangen und doch liegen die Fahrten 2005 und 2006 noch vielen Mitgliedern in guter Erinnerung.

Der Bürgermeister der Stadt Kappeln hatte sehr frühzeitig angefragt, ob die Lisa von Lübeck nicht 2016 Aushängeschild an den jährlich am Himmelfahrtstag stattfindenden Heringstagen sein möchte. Kapitän Dieter Baars und die Dienstags-Runde fanden an der Idee Gefallen und beschlossen die Einladung anzunehmen.

So startete die Überfahrt am Mittwoch, den 04. Mai nachmittags nachdem zuvor eine Fahrt mit Gästen (Lübeck-Ostsee-Travemünde) stattgefunden hatte. Der Wetterbericht sprach von westlichen Winden und so kam es auch, von der nördlichen Spitze Fehmarns bis Schleimünde genau gegen an. Am frühen Morgen passierte die Lisa den neuerdings auf grün/weiß umgestalteten Leuchtturm von Schleimünde.



Durch das enge, nur spärlich betonnte Fahrwasser der Schlei ging es, vorbei am historischen Heringszaun, zur Kappler Brücke. Die Lisa musste die Brücke passieren, um im Südhafen festzumachen.



Die Pier war markiert, die Lisa hatte ihren Platz genau vor einem Fahrgeschäft (Luftschaukel) einzunehmen. Es war ein sehr lauter Platz, was sich aber erst im Laufe des Tages herausstellte. Aber ein anderer Platz wäre nicht besser gewesen, denn der gesamte Hafenbereich war wie ein Jahrmarkt mit Imbissbuden, Karussells und

Verkaufsständen aller Art vollgestellt. Die Veranstaltung war sehr gut besucht, genauso wie die Lisa beim „Open Ship“.

Die Brückenöffnungen konnten vom Liegeplatz aus gut beobachtet werden. Es war Aufbruch-Stimmung im Kappler Museumshafen, denn in Flensburg fand zur selben Zeit die Rum-Regatta statt.

Für die Besucher der Heringstage bot die Lisa Kurzfahrten auf der Schlei an. Vorgesehen waren eine Vormittags-Tour Schlei aufwärts bis kurz vor Lindaunis, nachmittags sollte es Schlei abwärts auf die Ostsee gehen und nach einer Segelstrecke wieder zurück an den Liegeplatz. Die Zeiten der Fahrt zur Ostsee wurden bestimmt durch die Brücken-Öffnungszeiten. Die Schlei aufwärts Tour musste leider schon in Arnis enden. Das Fahrwasser der Schlei ist vor der Arnisser Kirche leider versandet und lässt nur noch Schiffe mit einem Tiefgang von max. 2,70m passieren. Die Lisa mit 3,0m hatte also keine Chance, aber die zahlreichen Gäste hatten bei dem sonnigen Wetter trotzdem ihren Spaß, zumal vor Arnis auch die Böllerkanone zum Einsatz kam.



Der Kappler Bürgermeister ließ es sich nicht nehmen, die Lisa persönlich zu besuchen und brachte für die Besatzung noch eine kleine Überraschung mit. Er verteilte Gutscheine, mit denen die Besatzung sich an beliebigen Ständen Essen bestellen konnte. Die Idee kam gut an und der Smutje musste abends nicht extra auftischen. Dafür haben die beiden Köche Hans-Jürgen Wulff und Christian Gärtner die Besatzung mittags besonders verwöhnt.

Am Samstag hatten sich die Vereins-Mitglieder Christa und Jürgen Adam sowie Helga Hecht und Heike Schmarje per Auto auf den Weg nach Kappeln gemacht, um die Crew-Mitglieder zu besuchen und eine Schleifahrt mit der „Lisa“ zu genießen. Es war für alle ein tolles Erlebnis, mal auf einem anderen Revier zu fahren.

Dass sich eine Bäckerei dafür schriftlich bedankt, dass sie die Lisa von Lübeck mit Kuchen und Brot beliefern durfte, ist bisher einmalig und hat alle Besatzungsmitglieder erfreut.

Am Sonntag, nach der letzten Ausfahrt mit Gästen ging es zurück nach Lübeck. Der Wind hatte, wie sollte es auch anders sein, gedreht und kam von Osten. Bis Fehmarn also wieder gegenan. Als Entschädigung konnte dann in der Lübecker Bucht bis vor Travemünde gesegelt werden. Es waren gelungene Tage.

Heino Schmarje



Kapitän Dieter Baars

Unser Kapitän der ersten Stunde

Seit die „Lisa von Lübeck“ Wasser unter dem Kiel hat und auf der Nord- und Ostsee unterwegs ist, wird sie von Dieter Baars als Kapitän gefahren und betreut.

Er war bei der Reederei HAPAG-LLOYD fast 40 Jahre auf den Weltmeeren unterwegs. Von der Idee, ein Hanseschiff in Lübeck nachzubauen, war er als Kapitän sofort begeistert und trat 1993 mit der Mitgliedsnummer 16 als einer der Ersten in die damals noch junge „Gesellschaft Weltkulturgut Hansestadt Lübeck“ ein.

Mit dem Feuerschiff „Fehmarnbelt“ sammelte er erste Erfahrungen auf dem für einen weltweit fahrenden Seemann recht kleinen Revier Ostsee. Nach seinem Eintritt in den Ruhestand übernahm er die Aufgabe, das Jugendsegelschiff der Arbeiterwohlfahrt, die „Johanne“, mit seinem fachmännischen Rat in Fahrt zu bringen und zu betreuen und segelte mehr als acht Jahre mit Jugendlichen auf der Ostsee.

2004 absolvierte die „Lisa von Lübeck“ unter seiner Mitwirkung die ersten Werftprobefahrten. Seine seemännischen Kenntnisse und seine Segelerfahrung hatte er bereits während der Planung und der Bauzeit des Lübecker Hanseschiffes eingebracht. Als die Kraweel 2005 mit zahlreichen Gästen zur Jungfernfahrt auslief, war Dieter Baars gemeinsam mit dem Kapitän Martin Haucke ihr erster Kapitän. Seitdem hat er kaum eine Fahrt ausgelassen. Dieter war und ist immer dabei.

Die „Lisa von Lübeck“ wird professionell geführt. Dazu gehören auch umfangreiche Büroarbeiten, die sowohl für die Schiffssicherheit als auch für die Sicherheit der an Bord befindlichen Personen notwendig und gesetzlich vorgeschrieben sind. Unter dem Kommando von Dieter Baars hat die „Lisa von Lübeck“ seit 2005 zahlreiche Fahrten an den Küsten Schleswig-Holsteins und Mecklenburgs sowie auf Elbe und Weser unternommen.

Auf ihren Auslandsreisen war sie sowohl zu Gast in Hansestädten wie Danzig und Stettin in Polen, Kampen in den Niederlanden und Kings Lynn in England, als auch in Nicht-Hansestädten wie Den Helder in den Niederlanden, Kopenhagen und Svendborg in Dänemark oder dem schwedischen Malmö.

Der Kapitän ist die Seele seines Schiffes. Wenn wir „erfahren“ mit den Eigenschaften „ruhig“, „besonnen“, „liebenswertig zu jedermann“ und „kenntnisreich“ definieren, so haben wir mit Dieter Baars einen „erfahrenen“ Kapitän. Sein Führungsstil ist geprägt durch Ausgleich und Verständnis, sodass alle gerne mit ihm auf der „Lisa von Lübeck“ unterwegs sind.

Der Kapitän ist die Seele seines Schiffes. Wenn wir „erfahren“ mit den Eigenschaften „ruhig“, „besonnen“, „liebenswertig zu jedermann“ und „kenntnisreich“ definieren, so haben wir mit Dieter Baars einen „erfahrenen“ Kapitän. Sein Führungsstil ist geprägt durch Ausgleich und Verständnis, sodass alle gerne mit ihm auf der „Lisa von Lübeck“ unterwegs sind.

Der Kapitän ist die Seele seines Schiffes. Wenn wir „erfahren“ mit den Eigenschaften „ruhig“, „besonnen“, „liebenswertig zu jedermann“ und „kenntnisreich“ definieren, so haben wir mit Dieter Baars einen „erfahrenen“ Kapitän. Sein Führungsstil ist geprägt durch Ausgleich und Verständnis, sodass alle gerne mit ihm auf der „Lisa von Lübeck“ unterwegs sind.

Marion Baars und Heike Schmarje

Rostock-Törn 2005

Hier möchte ich einmal von einer der ersten Fahrten der „Lisa“ berichten. August 2005, die Jungfernfahrt lag noch nicht lange zurück, da sollte es zum ersten Mal mit der Kraweel nach Rostock zur Hansesail gehen. Eine Fahrt über Büdelsdorf zum Hamburger Hafengeburtstag lag schon hinter uns. Eine gewisse Routine war bereits eingetreten. Das Schiff war voll funktionsfähig, aber irgendein „Luxus“ war noch nicht vorhanden. Die fehlende Dusche und eine komfortable Kochgelegenheit wurden doch sehr vermisst. Der Veranstalter hatte darum gebeten, dass unser Schiff während der Eröffnungsfeier pünktlich unter Segeln mit historisch gekleideter Besatzung an der Meile vorbei fährt, damit die Fernsehkameras dieses Erlebnis im Bild festhalten konnten.

Weil nach der langen Bauzeit viele Mitglieder gespannt waren, wie es sich auf der „Lisa“ wohnen und schlafen lässt, war der Andrang groß, einmal mitfahren zu können.



Nach Rostock ist es nur ein Tagestörn und so entschloss man sich, mehr Besatzung mitzunehmen, als Schlafplätze auf dem Schiff vorhanden waren. Damit jeder ein Nacht-

lager fand, schliefen einige Frauen in der Achterpiek, Hängematten fanden Platz unter dem Vorderkastell und vor der E-Tafel im Achterschiff wurden Feldbetten aufgestellt. Das Schiff war voll aber die Stimmung war sehr gut. Auch auf dem kleinen 2-Flammen-Kocher konnten ausreichend schmackhafte Mahlzeiten zubereitet werden. Zum Duschen ging es an Land in einen von den Veranstaltern aufgestellten Dusch-Container. Der hatte zwar getrennte Türen für Damen und Herren, aber innen war keine Trennung vorhanden. Nicht jedermanns Sache.

Weil eine Kraweel noch nie zuvor an der Großveranstaltung teilgenommen hatte, war der Andrang bei „Open Ship“ sehr groß. Für die Berichterstattung im Vorabend-Programm kam ein Fernsehteam an Bord und berichtete live von der „Lisa“.

Eine Gruppe Turmspringer wollten so gerne vom Mastkorb in das Hafenbecken springen. Der Großmast war ihnen denn doch zu hoch, aber vom Fockmast sprangen sie mehrfach herunter. Das zog viele Zuschauer an.

Die zahlenmäßig große Besatzung hatte sich am Abend unter und hinter dem Vorderkastell zu einer gemütlichen Runde versammelt und sang lautstark maritime Lieder. Es dauerte nicht lange und auf der Pier wurde nicht nur angehalten sondern auch mitgesungen. Eine schöne Erinnerung.

Heino Schmarje

Stammtisch auf der „Lisa von Lübeck“

Am ersten Donnerstag im Monat ist Stammtisch auf der Lisa von 17.30 bis 19.30 Uhr. Es ist ein Treffpunkt für aktive und passive Mitglieder sowie für Gäste zum Klönen und Erfahrungen auszutauschen, Termine planen und festlegen oder einfach nur Gästen zu zeigen wie schön die Lisa von Lübeck ist.

Mancher Gedankenaustausch ist dann möglich, zu dem man sonst auf den Fahrten oder während der Arbeiten an Bord keine Zeit findet.

Seit 2007 betreue ich mit zwei weiteren Vereins-Mitgliedern den Stammtisch. So verliere ich nicht den Kontakt zur Mannschaft und zu den Mitgliedern und lerne Gäste kennen die mit dem Gedanken spielen Mitglied zu werden.

Ab 17.00 Uhr stehen schon einige Ungeduldige am Tresen „Na, gibt es schon etwas?“ „Hast du schon ein Bier für mich?“. Ist alles bereits vorbereitet, können die Wünsche vorzeitig erfüllt werden, ansonsten müssen die Ungeduldigen noch etwas warten.

Ab 17.30 Uhr geht es dann richtig los. Die Getränkewünsche wie Bier, Apfelschorle, Wein oder ein schön-kaltes Mineralwasser, Kaffee, Tee und Kakao werden zügig bearbeitet.

Weil das Bier beim Zapfen oft schäumt, müssen sich die „Biertrinker“ etwas gedulden, aber alle bleiben ruhig. Bei den meisten weiß man schon, der möchte ein Dunkles, der ein Helles oder eine große Apfelschorle oder eine kleine oder eine große Spezi oder hast du den Wein gerade aufgemacht? In den Wintermonaten wird auch gerne ein Grog geordert oder Tee mit Rum.



Die Preise für die Getränke sind erschwinglich und das Störtebeker Bier, das bei uns gezapft wird, ist beliebt. Das Dunkle ist besonders begehrt.

Bei schönem Wetter kann man die Geselligkeit an Deck genießen, mit Blick auf die Altstadtinsel, Burgtor, Hansemuseum, Jakobikirche und der Marienkirche.

Anekdoten und Erlebnisse, die einige während ihrer beruflichen Laufbahn erlebt haben, werden erzählt.

In den Wintermonaten wird der Stammtisch auch genutzt um Fotos der Saison oder Filme zu zeigen z. B. über die Hanse, das Mittelalter, den Bau der Lisa oder von den Feuerlöschübungen auf dem Priwall.

An einem Stammtisch hatten wir Besuch von dem Shanty-Chor „Möwenschiet“, die Männer haben kurz ihre Kehlen „geölt“ und dann wurden Shantys gesungen. Schnell hatte es sich zu einem kleinen speziellen Konzert auf der Lisa entwickelt.

Es geht immer recht munter und fröhlich zu. Langjährige Mitglieder, die nicht mehr aktiv sind, nutzen den Stammtisch um den Kontakt zu halten.

Schön ist es immer anzusehen, wenn Mitglieder mit Freunden, Verwandten oder Kollegen kommen und voller Stolz die Lisa präsentieren.

Also merken:

Immer am ersten Donnerstag Stammtisch auf der „Lisa von Lübeck“.

Wenn die Lisa auf Tour ist natürlich nicht, aber das kann man auf der Internetseite unter den Terminen nachlesen.

Heidi Wulff



„Lisa in Travemünde“ - Foto Karl Eduard Vögele

Neue Mitglieder

Wir begrüßen ganz herzlich unsere neuen Mitglieder

835 Axel Dirks	850 Dr. Gerald Hartmann
836 Jörg Sellerbeck	851 Manfred Bull
837 Franziska Koefer	852 Antje Berlau
838 Jule Sellerbeck	853 Bernd Voß
839 Ole Sellerbeck	854 Jordan Maringer
840 Lotta Sellerbeck	855 Regina Falkner
841 Torsten Millatis	856 Waltraud Dirks
842 Martin Waters	857 Peter Röper
843 Elsbeth Waters	858 Jacob Kreuzer
844 Evelyn Hofacker	859 Marlen Rudolph
845 Störtebeker Braumanufaktur	860 Barbara Lütge
846 Kari Vietheer	861 Holger Pflaum
847 Wulf Ohage	862 Lily Budczinski
848 Petra Dey	863 Christian Budczinski
849 Axel Dey	

Wir mussten Abschied nehmen von unserem langjährigen Mitglied
Kapitän Helmut Hoffmann, gest. 05.2016

Mitfahren mit der „Lisa“ leicht gemacht

Wer an einer Mitfahrgelegenheit interessiert ist, kann sich für eine Einzelfahrt unter folgender Telefonnummer anmelden:
0451-79 82 740. Den Fahrtenkalender mit den verschiedenen Terminen findet man im Internet unter: www.hanseschiff-luebeck.de/Hanseschiff/Termine.

Gesellschaft Weltkulturgut Hansestadt Lübeck (gemeinnützig) e. V.

Postanschrift:

Willy-Brandt-Allee 19
(Nördliche Wallhalbinsel)
23554 Lübeck

Telefon: 0451-79 82 740

Fax: 0451-79 82 857

Vereinskonto:

Sparkasse zu Lübeck - BLZ 230 501 01 - Kto. Nr. 1 009 240

IBAN: DE 63 2305 0101 0001 0092 40 - BIC: NOLADE 21 SPL

(Spendenbescheinigungen werden unaufgefordert übersandt. Bitte volle Anschrift angeben)

Geschäftszeiten Werftbüro: März - Sept. dienstags bis donnerstags **9:00** Uhr bis **13:00** Uhr
Okt. - Feb. dienstags **9:00** Uhr bis **13:00** Uhr
Dort sind auch Karten für die Einzelfahrten erhältlich

Der Finanzverwalter hat folgende Bitte an die Mitglieder:

Wenn sich Konten- oder Adressenänderungen ergeben haben, sind diese bitte unverzüglich schriftlich oder telefonisch dem Verein mitzuteilen.

Tel. 0451-79 82 740 - Adresse: Siehe „Postanschrift“ auf dieser Seite.

Aufnahme-Antrag

Gesellschaft Weltkulturgut

Hansestadt Lübeck (gemeinnützig) e.V.

Willy-Brandt-Allee 19

23554 Lübeck

Hiermit stelle ich den Antrag auf Aufnahme in die Gesellschaft Weltkulturgut Hansestadt Lübeck (gemeinnützig) e.V.

Name, Vorname _____

Geburtsdatum _____

Beruf _____

Wohnort/PLZ _____

Straße/Nr. _____

Telefon _____

E-Mail _____

Einzelmitglied

Körperschaftliches Mitglied

Jahresbeitrag 35,- €, Schüler/Studenten etc. 17,50 €, Familien einschließlich

Kinder bis zum 16. Lj. 60,- €, Körperschaftliches Mitglied 110,- €

Ort, Datum und Unterschrift

Bei Minderjährigen Unterschrift eines
gesetzl. Vertreters

SEPA-Lastschriftmandat

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE 42 ZZZ00000177402

Mandatsreferenz: (wird separat mitgeteilt)

Hiermit ermächtige ich die Gesellschaft Weltkulturgut Hansestadt Lübeck (gemeinnützig) e.V. den Jahresmitgliedsbeitrag im Lastschriftverfahren von meinem Konto einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der GWHL auf mein Konto gezogene Lastschrift einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Vorname und Name (Kontoinhaber)

Kreditinstitut (Name und BIC)

Datum, Ort und Unterschrift

IBAN

Entdecke die Welt der Störtebeker Brauspezialitäten!



Störtebeker
BRAUSPEZIALITÄTEN

**PROBIER
KISTE** ★NEU★

Menge	Sorte
1x	Atlantik-Ale o.s.t.
1x	Regen-Weizen o.s.t.
1x	Stark-Bier o.s.t.
1x	Keller-Bier 1402 o.s.t.

Weltweit prämierte Braukunst.

Entdecke die Welt der Brauspezialitäten mit der **Störtebeker Probierkiste**: 4 verschiedene Bierstile, von feinherb-weich über stürmisch frisch-herb bis hin zu malzig-röstig. Ein einzigartiges Genusserebnis.

www.stoertebeker.com



Störtebeker
BRAUSPEZIALITÄTEN

13

SORTEN
ONLINE ENTDECKEN